

# BUND

FAKTEN, ANALYSEN,  
AKTIONEN UND TIPPS  
FÜR UMWELTBEWUSSTE

01  
19

# MAGAZIN

## WIE WEITER?

Votum der  
Kohlekommission

## GUTER RAT

- Vogelschlag vermeiden

- Grüner Strom

- Asyl für Insekten

## AGRARWENDE

## JETZT

EU-Landwirtschaft reformieren



# BUNDstiftung

WILDNIS SCHAFFEN, NATUR BEWAHREN



**Jetzt kostenfrei und  
unverbindlich bestellen!**



**Nicole Anton**  
Kordinatorin BUNDstiftung  
Kaiserin-Augusta-Allee 5  
10553 Berlin  
Tel: (030) 275 86-461  
E-Mail: [nicole.anton@bund.net](mailto:nicole.anton@bund.net)  
[www.bundstiftung.de](http://www.bundstiftung.de)

Bund für  
Umwelt und  
Naturschutz  
Deutschland

 **BUND**  
STIFTUNG

# INHALT



17

J. Farys



31

M. Post/GdO



10

Stefan Bärnacke



## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

ein niedliches Hausschwein als Titelheld, dazu propere Hühner bei der Futtersuche im Gras, zum Auftakt unseres Titelthemas Landwirtschaft auf Seite 10: Verletzt eine Redaktion, die derart schönfärbt, nicht ihre journalistische Sorgfaltspflicht?

Hat sie nicht einfach das Thema verfehlt, angesichts dessen, was unseren Hühnern, Schweinen und Rindern heute in der industriellen Tierhaltung widerfährt?

Andererseits: Wer mag schon ein Heft aufschlagen, dessen Cover einem das ganze Elend der Nutztiere entgegenhält?

Trotz unserer Heile-Welt-Bilder verschließen wir nicht die Augen vor dem massenhaften Tierleid. Davon können Sie sich im Heftschwerpunkt überzeugen.

Einer der ersten, der auf Missstände in der Tierhaltung hinwies, war Horst Stern. Der Journalist und Filmemacher bewegte Anfang der 70er Jahre mit der TV-Serie »Sterns Stunde« die Nation – auch mit Filmen zum Rind, Schwein und Huhn. 1975 gründete er mit Weggefährten wie Bernhard Grzimek den BUND. Am 17.1. starb er in hohem Alter. Seinem Pioniergeist hat der BUND viel zu verdanken. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Severin Zillich

Severin Zillich  
Redaktion

### AKTUELLES

- 4 Kurznachrichten
- 7 Gerettete Landschaft
- 8 Kommentar

### TITELTHEMA

- 10 Agrarwende jetzt
- 12 Landwirtschaft reformieren
- 14 Interview: Das geht auch anders
- 16 Agrarökologie: Mehr als Ökolandbau
- 17 Wir machen was
- 18 Gentechnik: Alte Heilsversprechen
- 19 Pestizide: Genauer hinkucken!

### AKTIONEN

- 22 Rette unser Wasser
- 23 Kohle: Wald und Dörfer sichern

### GUT LEBEN

- 24 Was tun gegen Vogelschlag?
- 25 Stromwechsel + Insektenburg

### ZUR ZEIT

- 26 Umwelt und Digitalisierung
- 27 Atomkraft: Risiken ausgeblendet
- 28 Klimaschutz und Verkehr
- 29 Demos für den Klimaschutz
- 30 Grünes Band wird Naturmonument
- 31 Schmetterling und Libelle des Jahres

### NATUR IM PORTRÄT

- 32 Amphibien auf Wanderschaft
- 34 Diepholzer Moorniederung

### AKTIV

- 36 Sabine Wiedmann im Gespräch
- 38 Neues aus dem BUND
- 40 Internationales
- 42 Die junge Seite

### SERVICE

- 44 Leserbrief
- 46 Marktplatz
- 48 Medien: Neu erschienen
- 50 Kontakte und Impressum



# AKTUELLES

## WIR STREIKEN, BIS IHR HANDELT!

**Die globale Untätigkeit beim Klimaschutz treibt immer mehr junge Menschen auf die Straße – zunehmend auch in unseren Städten.**

»Deutschland gibt sich international als Klimaschützer, schafft es aber nicht, seine eigenen Klimaziele einzuhalten. Dabei geht es um nichts weniger als unsere Lebensgrundlage. Wir möchten in einer Welt leben, in der uns nicht ständig Stürme, Hochwasser oder Dürren drohen«, so Ani Ortiz, Berliner Schülerin einer 9. Klasse. Jakob Blasel, 18-jähriger Mitorganisator des Schulstreiks in Kiel, bekräftigt: »Ich streike hier, bis ihr handelt. Es bringt mir nichts, für die Zukunft zu lernen, wenn diese jetzt gerade verspielt wird.«

Von Schweden bis Australien streiken Schüler\*innen für den Klimaschutz. Begonnen hat die weltweite Bewegung der »Climate Strikes« mit der 15-jährigen



Streikende Jugendliche am 25. Januar in Berlin.

Greta Thunberg. Die Schwedin ging im Sommer drei Wochen lang nicht zur Schule. Stattdessen setzte sie sich mit ihren Schulbüchern vors Parlament – als Aufforderung an die Regierung, mehr für den Klimaschutz zu tun. Seitdem streikt Greta jeden Freitag. Mit ihrem Motto »Fridays

for Future« inspirierte sie viele Schülerinnen und Schüler in anderen Ländern.

Am 26. November starteten Aktive der BUNDjugend den ersten Streik in Berlin. Mit 200 Schüler\*innen demonstrierten sie vor dem Ministerium für Wirtschaft und Energie. Sie forderten rasch aus der Kohle auszusteigen und das Klima besser zu schützen. Seitdem unterstützt die BUNDjugend alle, die selbst einen Klimastreik in ihrer Stadt organisieren wollen – siehe die Kurzanleitung unter [bundjugend.de/klimastreik](https://bundjugend.de/klimastreik). Mitte Dezember erfasste der Schulstreik 14, Ende Januar schon über 50 deutsche Städte. Weitere Streiks sind in Planung!



### MEHR ZUM THEMA

Eine Übersicht der nächsten Streiktermine bietet [fridaysforfuture.de](https://fridaysforfuture.de)

## DIE ZAHL: 1 BILLION EURO

**Was sind eigentlich die wahren Kosten des Verkehrs? Jetzt gibt es eine Zahl: europaweit 1000 000 000 000 Euro jedes Jahr, in Worten: eintausend Milliarden! Diese Zahl veröffentlichte die Europäische Kommission kurz vor Weihnachten – ein Vorab-Ergebnis ihrer Studie zu den negativen Effekten des Verkehrs auf Umwelt und Gesundheit, auf die Luftqualität und das Klima.**

Als weitere Kosten für die Allgemeinheit überschlug die Studie, wie viel Geld die Infrastruktur für den Verkehr benötigt, und berücksichtigte auch Unfälle, Staus und Verspätungen. Für jeden einzelnen



Besonders teuer: der Straßenverkehr – im Bild die Brüsseler Innenstadt. (Das Flugzeug ist nur Montage ...)

Verkehrsträger ließ die Kommission ferner untersuchen, wer für die externen Kosten aufkommt. Und egal, ob Straße, Schiene oder Flugverkehr: Die Kosten tragen nur zu einem kleinen Teil die Nutzer, zum größten Teil aber jede\*r von uns.

Bei Weitem am teuersten schlägt der Straßenverkehr zu Buche, er verursacht drei Viertel der ermittelten Gesamtkosten. 1 Billion Euro sind übrigens fast sieben Prozent des Bruttosozialprodukts aller 28 EU-Mitgliedsstaaten.

# Bücher für Garten & Haus



## IN EIGENER SACHE

### Neue Beiträge

Wie wir Ihnen im BUNDmagazin schon mitgeteilt haben, hat der BUND 2018 zum ersten Mal seit 30 Jahren seine Mitgliedsbeiträge angepasst. Die neuen Beiträge hier noch einmal im Überblick:

Art der Mitgliedschaft	neuer Jahresbeitrag
Einzelmitgliedschaft	ab 60 €
Familienmitgliedschaft	ab 72 €
Ermäßigte Mitgliedschaft	ab 24 €

Bis Ende März wird diese Anpassung nun umgesetzt sein – wir danken für Ihr Verständnis. Ihr Beitrag garantiert so auch in Zukunft, dass der BUND schlagkräftig und finanziell unabhängig bleibt.

### Neue Anschrift

Vermissen Sie schon die Zuwendungsbescheinigung für Ihren Mitgliedsbeitrag 2018? Wir verschicken sie in Kürze, am 20. Februar. Der Grund für die Verspätung ist, dass die Bundesgeschäftsstellen von BUND und BUNDjugend kürzlich umgezogen sind. Dieser Kraftakt führte – auf Bahn-Deutsch gesagt – zu unvermeidlichen Verzögerungen im Betriebsablauf. Wir bitten freundlich um Nachsicht!

Nach 18 Jahren am Köllnischen Park in Berlin-Mitte bezogen die hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen des Bundesverbands Ende Januar ihr neues Domizil in Berlin-Moabit. Es ist einige Kilometer weiter im Westen gelegen, direkt an der Spree. Sie finden uns nun in der Kaiserin-Augusta-Allee 5, 10553 Berlin. Mailadressen und Telefonnummern sind die alten geblieben.

## NACHRUUF: MATHIAS GRÜNWARD



**Überraschend verstarb mit 63 Jahren Mitte Januar der Landesvorsitzende des BUND in Mecklenburg-Vorpommern.**

Der Hochschullehrer für angewandte Zoologie, Tierökologie und Naturschutz war seit Jahrzehnten auf allen Ebenen für den

BUND aktiv. Neben seinem vielfältigen Engagement für die Kreisgruppe Neubrandenburg stand er seit 2002 dem Landesverband vor. Auch setzte sich Mathias Grünwald im Bundesarbeitskreis Naturschutz, im Verbands- und Gesamtrat des BUND ein. Außerdem war er Präsident der Deutschen Naturschutzakademie.

Ein besonderes Anliegen war dem gebürtigen Kieler die Landschaftspflege und der Naturschutz, hier legte er selbst gerne Hand an. Den BUND hat sein plötzlicher Tod erschüttert. Wir werden ihn als Menschen und engagierten Vorsitzenden sehr vermissen.



**Anders gärtnern.** Margit Rusch 94 S., 13,95 €  
**Mein Selbstversorger-Garten.** K. Forster 125 S. 15,95 €  
**Mein kleiner Permakultur-Garten.** J. Chauffrey 94 S. 14,95 €



**Naturkeller.** C. Lorenz-Ladener 139 S., geb. 19,90 €  
**Kleine Baumhäuser.** D. Stiles 93 S. 12,95 €  
**Ideenbuch Garten.** P. Himmelhuber 124 S. 15,95 €



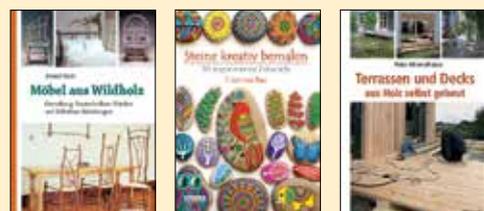
**Trockenmauern f. d. Garten.** Spitzer, Dittrich 93 S. 13,95 €  
**Permakultur im Hausgarten.** J. Gampe 141 S. 16,95 €  
**Spalierobst im Hausgarten.** P. Himmelhuber 109 S. 14,95 €



**Dächer begrünen.** Gernot Minke 93 S. 14,95 €  
**Kompost-Toiletten.** W. Berger 102 S., geb. 17,95 €  
**Lauben und Hütten.** C. Lorenz-Ladener 158 S. 16,95 €



**Milchsauer eingelegt.** Cl. Lorenz-Ladener, 117 S. geb. 16,95 €  
**Backöfen in Haus u. Garten.** Spitzer, Dittrich 94 S. 14,95 €  
**Das Holzbacköfen-Kochbuch.** H.u.D. Jones 128 S. gb. 19,95 €



**Möbel aus Wildholz.** Daniel Mack 141 S. 16,95 €  
**Steine kreativ bemalen.** F. Schnaz Bac 93 S. 13,95 €  
**Terrassen u. Decks aus Holz.** P. Himmelhuber 102 S. 14,95 €

**ökobuch** Verlag & Versand GmbH Postfach 1126 79216 Staufen

Katalog anfordern oder gleich im Shop bestellen:

[www.oekobuch.de](http://www.oekobuch.de)

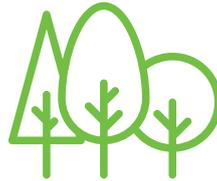
Tel.: 07633-50613 · Fax: 07633-50870

# KURZ & GUT

»Only bad news is good news« heißt es, vor allem schlechte Nachrichten erregen also unsere Aufmerksamkeit. Doch positive Neuigkeiten aus unserem Verband und aus dem Umwelt- und Naturschutz tun einfach gut. Einige aus jüngster Zeit haben wir wie immer für Sie ausgewählt.

# 6,8 PROZENT

**Mitgliederrekord: Zum Jahresende freute sich der BUND über exakt 440 849 Mitglieder – 6,8 Prozent mehr als im Vorjahr und so viele wie noch nie!** Besonders unsere kleinen Landesverbände konnten überproportional zulegen. Mitsamt aller Spenderinnen und Förderer zählt der BUND nun weit über 600 000 Unterstützer\*innen. Ihnen allen unser bester Dank für Ihr Bekenntnis zum Schutz von Natur und Umwelt!



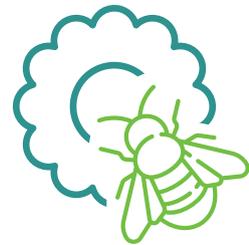
**Fünf Prozent Waldwildnis: Auf 26 500 Hektar Wald sollen in Thüringen künftig die Sägen ruhen.** Zwei Drittel dieser Fläche hat die Forstwirtschaft bereits geräumt, zum Beispiel in dem Nationalpark Hainich. Bis Ende 2029 werden nun über 30 Waldgebiete zu »Urwäldern« rückgebaut – das größte im Possenwald bei Sondershausen. Thüringen erfüllt mit diesem Beschluss als erstes Bundesland eine langjährige Forderung des BUND. Im Gegenzug entschädigt es die Forstwirtschaft mit 750 000 Euro pro Jahr.



**Flussnatur gerettet: Unterstützt vom BUND-Partner »Friends of the Earth Bosnien-Herzegowina« gelang es den Bewohnern des Dorfes Kruščica im Dezember, zwei Wasserkraftwerke gerichtlich zu verhindern.** Diese hätten Trinkwasserquellen bedroht und den noch naturnahen Lauf des gleichnamigen Flusses zerstört. Um den Bau zu verhindern, hatten die Anwohner monatelang Tag und Nacht Wache am Fluss gehalten. Viele Flüsse auf dem Balkan sind akut durch Staudämme gefährdet.



**Länger haltbar: Mitgliedsstaaten und EU-Kommission haben die Hersteller von Produkten wie Fernseher, Kühlschrank oder Waschmaschine erstmals dazu verpflichtet, deren Reparatur zu erleichtern.** Zu den neuen Ökodesign-Vorgaben zählt, dass Geräte einfacher auseinanderzubauen und Ersatzteile sowie Informationen zur Reparatur bereitzustellen sind – ein wichtiger Schritt für die nachhaltige Produktgestaltung.



## FREI VON PESTIZIDEN

**Schon über 460 Städte und Gemeinden verzichten bei der Pflege ihrer Grün- und Freiflächen auf chemisch-synthetische Pestizide.** Seit dem Sommer 2016 ruft der BUND Kommunen dazu auf, etwas gegen das Insektensterben zu tun. In den letzten zwölf Monaten hat sich die Zahl der pestizidfreien Städte und Gemeinden nun verfünffacht. Informationen dazu – etwa ein Ratgeber für interessierte Kommunen – unter: [www.bund.net/pestizidfreie-kommune](http://www.bund.net/pestizidfreie-kommune)



# GERETTETE LANDSCHAFT

Der BUND Lübeck übernahm vor etwa dreißig Jahren eine brach gefallene Nasswiese bei Bliestorf im Südosten der Hansestadt. Hier blühten auf etwa einem Hektar nur noch weniger als zwanzig Exemplare des Breitblättrigen Knabenkrauts. Durch jährliche Mahd gelang es der Kreisgruppe, die einst artenreiche Orchideenwiese zu neuem Leben zu erwecken. In einigen Wochen werden hier wieder ein- bis dreitausend Knabenkräuter blühen, mit weiteren gefährdeten Arten wie Fieberklee oder Kleiner Baldrian.

KOMMENTAR

# KOMPROMISS FÜRS KLIMA

Nach zähen Verhandlungen hat die Kohlekommission einen Kompromiss zustande gebracht. Die Zustimmung dazu ist dem BUND nicht leichtgefallen.



HUBERT WEIGER

Der Vorsitzende des BUND war Mitglied der Kohlekommission.

**W**ie oft mussten wir schon leidvoll erfahren, dass die Interessen des Natur- und Klimaschutzes im politischen Alltag unter die Räder kommen. Auch und gerade in der deutschen Klimapolitik. Über viele Jahre verzeichnete sie kaum einen Fortschritt: ungenügende Ziele, zu schwache Maßnahmen, keine CO<sub>2</sub>-Minderung. Als Eingeständnis ihres langen Versagens berief die Große Koalition im Herbst eine Kommission, die über den Ausstieg aus der Kohle und den damit verbundenen Strukturwandel beraten sollte. Als einer von drei Vertretern der Umweltverbände wurde ich für den BUND zur Mitarbeit eingeladen. Mein Ziel war, den Kohleausstieg zu besiegeln und den klimapolitischen Stillstand aufzubrechen.

## VIEL DURCHGESETZT

Nach vielen Sitzungen und langem Ringen kam die Kommission am frühen Morgen des 26. Januar zu einem Ergebnis. Auch ich und meine Mitstreiter von Greenpeace und dem Deutschen Naturschutzring stimmten dem Kompromiss im Grundsatz zu. Eine Entscheidung, die uns – ehrlich gesagt – nicht leichtgefallen ist. Unser Ja galt dem ersten wichtigen Schritt, der jetzt – endlich – in Richtung Kohleausstieg gegangen werden soll.

Wir konnten durchsetzen, dass im Rheinland alte Braunkohlekraftwerke mit einer Leistung von drei Gigawatt vom Netz gehen. Und dass das, was vom wertvollen Hambacher Wald verschont geblieben ist, erhalten werden soll. Das heißt auch: Deutschlands größter Tagebau wird hier in wenigen Jahren zum Stillstand kommen – statt (wie bisher geplant) erst 2040.

Zugleich soll es keine neuen Tagebaue mehr geben. Auch neue Kohlekraftwerke sollen in Deutschland nicht mehr anlaufen. Das beinahe fertige, 1000 Megawatt große Kraftwerk Datteln 4 und ein geplanter Neubau in Stade wären damit Geschichte –

der BUND kämpft seit Jahren auch juristisch dagegen. Und das Kraftwerk Jänschwalde in der Lausitz, eine der größten deutschen Dreckschleudern, soll 2025 ersetzt oder stillgelegt sein.

Bis spätestens 2030 sollen alle alten Kohlekraftwerke vom Netz. Die Kraftwerksleistung wird dann von 42 auf 17 Gigawatt gesenkt sein. Damit können auch alle Dörfer gerettet werden, die noch vom Tagebau bedroht sind.

## ZU SPÄT, ZU VAGE

Klar ist aber auch: Für die Umsetzung des Pariser Klimavertrags liefert der Beschluss viel zu wenig. Das Enddatum 2038 mit der Option, es auf 2035 vorzuziehen, ist schlicht unzureichend. Und der Ausstiegspfad ab 2023 wurde nicht konkret beschrieben. In einem Minderheitenvotum haben wir uns deshalb von diesen beiden Punkten klar distanziert.

Außerdem wird es jetzt zentral darauf ankommen, wie die Bundesregierung und auch die Landesregierungen den Beschluss der Kommission umsetzen. Die Bundesregierung muss einen klaren Pfad festlegen, der zumindest sicherstellt, dass Deutschland seine Klimaziele erreicht. Spätestens das Jahr 2023 (wenn der Kommissionsbeschluss überprüft wird) muss genutzt werden, um den klimapolitischen Ehrgeiz deutlich zu erhöhen.

Der Kohlekompromiss ist der Auftakt zum Ende der Kohle. Dieses Ende wird deutlich früher kommen, als die Kohlekommission festlegen wollte – davon bin ich überzeugt. Die Arbeit für uns vom BUND geht daher unvermindert weiter: dafür, den Kompromiss nun konsequent umzusetzen, schneller aus der Kohle auszusteigen, den Hambacher Wald und die von den Baggern bedrohten Dörfer zu retten und die erneuerbaren Energien voranzutreiben. Der Wind hat sich gedreht, er bläst der Kohle nun noch schärfer ins Gesicht – ein Verdienst der gesamten Klimabewegung!

# Klima oder Kohle – Sie haben es in der Hand!

**30 €**  
je Wechsel zu  
Strom/Gas

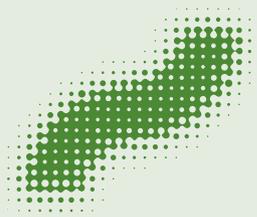
**30 €**  
für den Kohle-  
ausstieg



Wechseln Sie jetzt zu sauberer Energie und sichern Sie sich 30 € Startguthaben je Strom- bzw. Gasvertrag. Zusätzlich spenden wir 30 € für den Kohleausstieg:  
[www.naturstrom.de/klimaoderkohle](http://www.naturstrom.de/klimaoderkohle)

#### **NATURSTROM: Saubere Energie**

- Ökostrom aus deutscher Wasser- und Windkraft
- Biogas aus Rest- und Abfallstoffen
- unabhängig von Kohle-, Öl- und Atomindustrie
- Bau und Förderung neuer Öko-Kraftwerke
- fairer Preis, keine Mindestvertragslaufzeit, einfacher Wechsel, ausgezeichnete Kundenservice



# naturstrom

## ENERGIE MIT ZUKUNFT

A large group of brown chickens is shown in a fenced outdoor enclosure. The chickens are densely packed, and the background shows a green fence and trees. The text 'AGRAR WENDE JETZT' is overlaid in a white circular frame in the center of the image.

# AGRAR WENDE JETZT

A large group of brown chickens is shown in a field. In the foreground, a single chicken is in sharp focus, looking towards the left. Behind it, many other chickens are visible, some in focus and some blurred. The background consists of a line of trees with green leaves, suggesting a rural or farm setting. The lighting is bright, indicating daytime.

So gut wie diesen Demeter-Hühnern auf dem Bauckhof bei Uelzen geht es in Deutschland nur ganz wenigen Nutztieren. Tageslicht, genügend Auslauf, artgerechtes Futter, eine natürliche Umgebung – davon können die meisten unserer Hühner, Schweine und Rinder nur träumen. In Massen eingepfercht, oft verstümmelt, mit Kraftfutter und (häufig) Medikamenten vollgestopft, fristen sie ihr erbärmliches Dasein als Fleisch-, Eier- oder Milchlieferanten der Agrarindustrie.

Während sich in immer größeren Ställen Millionen von Tieren drängen, verödet draußen die Kulturlandschaft. Auf weiter Fläche erwartet uns in einigen Wochen ein stummer Frühling. Wildpflanzen, Insekten und Vögel haben das Feld geräumt, ihr Lebensraum ist vielerorts verschwunden. Der Preis ist hoch, den wir für billige Nahrungsmittel zahlen. Zu hoch, meint der BUND. Lesen Sie auf den nächsten Seiten, warum die Agrarwende jetzt wirklich fällig ist. Und welche Weichen die EU und die deutsche Bundesregierung dafür stellen müssen.

LANDWIRTSCHAFT

# JETZT REFORMIEREN!



Die Agrarpolitik der EU hat die deutsche und europäische Landwirtschaft in eine Sackgasse manövriert. Mit der fortschreitenden Industrialisierung unterhöhlt sie das eigene Fundament – fruchtbare Böden, biologische Vielfalt, gesunde Nutztiere. Der BUND fordert eine rasche Reform, ökologisch und sozial.



**TILMAN UHLENHAUT**

ist Sprecher des Arbeitskreises Landwirtschaft.



**CHRISTIAN REHMER**

leitet die Agrarpolitik des BUND.

**B**äuerinnen und Bauern haben in unserer Gesellschaft nicht nur die Aufgabe, hochwertige Lebensmittel herzustellen. Sie sollen auch vielfältige und artenreiche Landschaften bewahren, den Boden für künftige Generationen fruchtbar halten, Arbeitsplätze auf dem Land schaffen und dabei das Wohl von Mensch, Tier und Pflanze beachten. Beitragen sollen sie ferner zu sauberem Trinkwasser und lebendigen Dörfern.

Doch diese Erwartung erfüllt die Landwirtschaft immer seltener. Im Gegenteil: Sie schädigt heute Natur und Umwelt teilweise ganz erheblich. Wo chemisch-synthetische Pestizide eingesetzt und Düngemittel im Überschuss verwendet werden, schwindet die Vielfalt der Agrarlandschaft schnell: Ehemals weit verbreitete Vögel wie Rebhuhn (minus 95 Prozent in 25 Jahren), Kiebitz (minus 75 Prozent) oder Feldlerche (minus 35 Prozent) nehmen im Bestand stark ab. Schmetterlinge, Bienen und andere Insekten finden heute kaum noch Nahrung. Bei lokalen Untersuchungen brach die Menge der Fluginsekten in nur fünfzehn Jahren um 80 Prozent ein.

## TIERHALTUNG UMBAUEN

Nicht nur auf den Äckern sieht es oft düster aus. Auch in den Ställen liegt vieles im Argen. In der Tierhaltung übliche Verfahren sind damit verbunden, dass Nutztiere standardmäßig verstümmelt werden: Da werden Ferkelschwänze und Hühnerschnäbel kupiert – und Ferkel ohne jede Betäubung kastriert. Ende 2018 verschob die schwarzrote Mehrheit im Bundestag das Verbot dieser grausamen Praxis für weitere zwei Jahre. Und das, obwohl die Fleischbranche fünf Jahre Zeit hatte, um schmerzarme Alternativen einzuführen – ein Skandal!

Vielorts wächst der Widerstand gegen riesige Ställe und enorme Tierzahlen. Viele BUND-Gruppen und Bürgerinitiativen engagieren sich gegen neue Mastanlagen. In einigen Regionen Deutschlands ist die Belastung des Grundwassers durch Gülle sowie Gärreste aus Biogasanlagen so groß, dass das Nitrat im Trinkwasser seit Jahren deutlich die Grenzwerte übersteigt.

Wir brauchen also dringend eine sozial-ökologische Agrarwende – weg von instabilen und anfälligen Hochleistungssystemen mit Massenproduktion und Überschüssen; hin zum ökologischen

Anbau, der Bäuerinnen und Bauern eine Zukunft bietet und unsere Ernährung sichert. Die Agrarpolitik muss dafür die Weichen stellen. Sie muss denen, die unsere Lebensmittel erzeugen, helfen, ihre Wirtschaftsweise nachhaltig und grundlegend zu verändern.

Sei es die Förderung des Ökolandbaus passend zum Ziel der Bundesregierung (20 Prozent im Jahre 2030); oder sei es der Umbau der Nutztierhaltung hin zu artgerechten Ställen und zur Weidehaltung: Das alles kostet Geld. Und das können weder die Bauern und Bäuerinnen allein finanzieren, noch wir alle komplett über die Einkaufspreise tragen. Was von unserem Steuergeld in die Fördertöpfe der Landwirtschaft fließt, muss deshalb viel gezielter die Agrarwende unterstützen.

### LEISTUNG STATT FLÄCHE BELOHNEN

58 Milliarden Euro gibt die EU jedes Jahr für ihre Agrarpolitik aus – 114 Euro von jedem von uns. Doch das Geld ist ungerecht verteilt: Wer viel Fläche hat, bekommt viel. 80 Prozent des Geldes landen deshalb bei nur 20 Prozent der Betriebe. Gesellschaftlich gewünschte Leistungen werden hingegen kaum honoriert.

Der BUND fordert daher eine Reform, die das Geld gezielt in Umwelt-, Natur- und Klimaschutz, in das Tierwohl und die Erhaltung bäuerlicher Betriebe steckt. Wir wollen, dass für jeden Euro aus Brüssel gilt: öffentliches Geld nur für öffentliche Leistungen! Künftig darf es kein Geld mehr bloß dafür geben, dass sich jemand an die Gesetze hält. Die EU sollte Leistungen für den Schutz von Natur, Klima und Tieren vergüten, da sich damit am Markt kein Gewinn erwirtschaften lässt.

Was die EU-Kommission aber für die künftige EU-Agrarpolitik vorschlägt, ist völlig unzureichend. Denn die mächtige Agrarlobby hält an der pauschalen Flächenprämie fest, auch Agrarministerin Klöckner. Gleichzeitig drohen die wenigen guten Vorschläge weiter verwässert zu werden. Um für die nächste Förderperiode (ab 2021) trotzdem Positives zu erreichen, muss zum Beispiel das von der EU geplante Instrument der Öko-Regelungen genutzt werden. Es bietet die Chance, Zahlungen auf Klima und Umwelt zu konzentrieren und Leistungen der Bauernhöfe zu belohnen. Auch könnten so der Ökolandbau ausgebaut und die Tierhaltung umgebaut werden. Ebenso nötig ist es, die Prämien für die Großbetriebe zu deckeln und kleine Bauernhöfe stärker zu fördern.

Wir alle sollten uns daher intensiv einmischen in die Debatte um die Zukunft der EU-Agrarpolitik. Die Wahl zum Europäischen Parlament im Mai ist dafür ein wichtiger Termin. Auf dem Weg dorthin wird der BUND die agrarpolitische Ausrichtung öffentlich diskutieren und alle, die kandidieren, an ihre Verantwortung für eine sozial-ökologische Reform erinnern.



#### MEHR ZUM THEMA

im neuen Agrar-Atlas unter [www.bund.net/eu-agrarpolitik](http://www.bund.net/eu-agrarpolitik); Bezug der Druckversion gratis über [info@bund.net](mailto:info@bund.net), online: [www.bund.net/agraratlas](http://www.bund.net/agraratlas)

## DREI FRAGEN AN ...



P. Schmeinger

### Lutz Ribbe, stellvertretender Sprecher des BUND-Arbeitskreises Landwirtschaft und seit 20 Jahren Mitglied im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss.

#### Wie stark sind die Chemie- und Agrarlobby in Brüssel?

Überall dort, wo Geld verteilt und gesetzliche Rahmen fixiert werden, sind die Lobbyisten der Chemie- und Agrarindustrie präsent. In Brüssel sind sie perfekt vernetzt. Dennoch erscheint mir ihr Einfluss auf nationaler Ebene stärker. Oft entwickelt die EU ja durchaus umweltsinnvolle Vorschläge, die dann erst von den Regierungen der Mitgliedsstaaten verhindert oder massiv geschwächt werden.

#### Wieso ist die pauschale Flächenprämie nicht längst abgeschafft?

Das ist ein klassischer Fall für erfolgreichen Lobbyismus. Und passt zu dem, was ich eben ausgeführt habe: Die EU-Kommission zeigte in den letzten 25 Jahren immer wieder zaghafte Ansätze, das System der Flächenprämien zumindest partiell zu reformieren. Stets scheiterte sie am Widerstand von Ministerrat und auch Europaparlament.

Es ist absurd: Der Europäische Rechnungshof übt offen scharfe Kritik an den Flächenprämien. Doch der Ministerrat diskutiert dessen Argumente nicht einmal.

#### Was muss sich neben der Verteilung des Geldes vor allem ändern?

Agrarpolitik muss mehr sein, als nur Geld gerechter zu verteilen. Wichtig wären Ordnungsmaßnahmen, um die Märkte zu stabilisieren. Die konsequente Umsetzung des EU-Umwelt- und Tierschutzrechtes könnte einige der schlimmsten Exzesse beenden. Und wenn sich Brasiliens neuer Präsident vom Klimaschutz verabschieden, am Amazonas die Rechte der Indigenen verletzen und die Agrarindustrie fördern will, muss die Handelspolitik greifen. Brüssel muss daher das geplante Handelsabkommen mit den Mercosur-Staaten (darunter Brasilien) sofort stoppen. In unsere Futtertröge dürfen keine Produkte aus solchen Ländern gelangen.



M. Ruppner



Bäuerliche Landwirtschaft: Isabella Hirsch hat auf ihrem konventionellen Hof die Anbinde- durch eine Laufstallhaltung ersetzt und das Futter für ihre Kühe selbst angebaut oder in der Region eingekauft. Schon lange verzichtet sie auf Totalherbizide wie Glyphosat. Streuobst und Fotovoltaik gehören zum wirtschaftlichen Erfolg.

INTERVIEW

# DAS GEHT AUCH ANDERS

Die Agrarexpertin des BUND in Bayern, Marion Ruppner, sprach in Mittelfranken mit Isabella Hirsch.

Diese betreibt mit ihrem Mann einen konventionellen Hof bei Feuchtwangen und ist Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft in Franken.

**Isabella, zuerst einmal: Wie kamst du zu diesem Hof?**

Ich bin zwei Kilometer von hier geboren. 1990 habe ich meinen Mann geheiratet, mitsamt dem Bauernhof. Von Beruf bin ich Krankenschwester, habe das aber erst eingeschränkt und schließlich ganz aufgegeben, als wir entschieden, den Hof im Vollerwerb zu führen. Mein Mann hat ihn mit 22 Jahren von den Eltern übernommen. Wir haben einen Milchviehlaufstall gebaut und diesen später noch erweitert, sodass wir von anfangs 22 Kühen auf 80 Kühe wuchsen.

Damals meinten wir den Betrieb intensiv führen zu müssen, mit hoher Milch- und Zuchtleistung. Als Ausbildungsbetrieb hatten wir Lehrlinge oder Studenten, die Hauptarbeit aber haben wir getan. Mein Mann war damals Obmann des Bauern-

verbandes, wir glaubten noch an die heilige Dreifaltigkeit – Bauernverband, Raiffeisenverband und CSU.

**Und davon seid ihr abgekommen?**

Ja, vielleicht auch deshalb, weil ich Quereinsteigerin war und schon immer über regionale Wirtschaftskreisläufe nachgedacht habe. Jedenfalls stand ich irgendwann im Stall und fragte mich: Warum kaufe ich eigentlich regionale Lebensmittel, und unsere Kuh frisst Soja aus Südamerika? Das kann ja wohl nicht sein!

Um uns herum – im Bauernverband, im Landwirtschaftsamt, in der Ausbildung – lag der Fokus immer darauf, Menge zu produzieren. Wir begannen dann zu reflektieren, welche Schäden etwa der Sojaanbau in Südamerika verursacht. Und beschlossen: Das muss auch anders gehen.

Da wir damals keine gentechnikfreie Soja bekamen, entschieden wir gar kein Eiweißfutter mehr zu importieren. Stattdessen kauften wir regionalen Raps, bauten Klee, Erbsen, Ackerbohnen und Luzerne an.

### Wie groß ist eure Betriebsfläche?

19 Hektar sind Eigentum, und 60 Hektar pachteten wir dazu: halb Acker, halb Grünland, die ganze Ernte wurde an die Tiere verfüttert. Mit der Arbeitsbelastung kamen wir damals an ein Limit: Man kann 60 bis 80 Stunden pro Woche arbeiten, aber nicht auf Dauer. Ich war dann häufiger bei Treffen des Bauernverbands dabei, oft als einzige Frau, und nicht immer gern gehen. Aktiv wurde ich im Verband deutscher Milchviehhalter, da war ich als politisch interessierte Frau sofort akzeptiert.

Trotz all der Arbeit aber fraß jede Milchpreiskrise unsere Rücklagen wieder auf. Die Milchquote stützte den Preis noch ein bisschen – als 2003 ihr Ende beschlossen wurde und wir Bauern für den Weltmarkt produzieren sollten, wussten wir: So können und wollen wir nicht arbeiten.

### Wie ging es dann weiter?

2011 gaben wir die Milchviehhaltung auf: Die Pachtpreise stiegen ständig, dazu kam die hohe Arbeitsbelastung, die wir nur mit mehr Technik hätten verringern können. Doch wollten wir uns nicht weiter in die Abhängigkeit der Banken begeben. Einer unserer Söhne plant später den Hof zu übernehmen. Er soll frei darin sein, eigene Ideen umzusetzen.

Wir entschieden dann Mastrinder aufzuziehen, auf Grünlandbasis. Unser Partner war die Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall, an die wir zu einem besseren Preis verkaufen konnten.

Seit letztem Frühjahr haben wir keine Tiere mehr – wegen längerer Krankheit, und weil die Tierhaltung so aufwendig ist. Wir haben die letzte Ernte zu Heu gemacht und schauen jetzt, wie es weitergeht.

Gleichzeitig haben wir alle Dächer mit Fotovoltaik bestückt. Seit 2014 führe ich zudem den elterlichen Ferienwohnungsbetrieb. Unser Einkommen speist sich also aus mehreren Quellen.

### Wie alle Landwirte erhaltet ihr öffentliche Zahlungen?

Richtig. Vor allem diese Direktzahlungen steuern seit Langem die Landwirtschaft. Der Bauernverband behauptet immer, das käme den kleinen Betrieben zugute. Doch das Geld landet bei den großen, das ist die Crux. Wer viel ausgeräumte Fläche bewirtschaftet, bekommt mehr als der, der auf seinem kleinstrukturierten Land auch noch Hecken, Randstreifen oder Obstbäume bewahrt und dadurch viel mehr Arbeit hat. Wir von der AbL fordern, den Bauern, die heute noch vielfältige, kleine Schläge bewirtschaften, für ihre höhere Leistung auch mehr Geld zuzugestehen.

## »Warum kaufe ich regional, und unsere Kuh frisst Soja aus Südamerika?«

### Der BUND unterstützt diese Umschichtung zugunsten der Umwelt. Warum geht das so wenig voran?

Die Politik will das nicht. Bisher hat sie, beeinflusst vom Bauernverband, immer die großen Strukturen favorisiert. Und sie hat dafür gesorgt, dass die vor- und nachgelagerte Industrie gut an der Landwirtschaft verdient. Natürlich ließe sich viel ändern. Uns sagt man oft: Es liegt am Verbraucher, der billig einkaufen will. Doch welcher Verbraucher hat die Biogas-Entwicklung gesteuert? Da hat die Politik ja auch gezielt Einfluss genommen.

### Laut Bauernverband tragen vor allem Tierschutz und Umweltstandards heute zum Bauernsterben bei ...

Die Vorschriften treffen vor allem kleine, vielfältig wirtschaftende Betriebe und Tierhalter hart. Doch die gesellschaftlichen Erwartungen verändern sich. Viele

Betriebe sind bereit, umweltgerechter zu wirtschaften, wenn sie ihre Erzeugnisse richtig vermarkten können und angemessen unterstützt werden.

### Was erwartest du von der Politik?

Die Landwirtschaft ist ja nicht nur reine Produktion, sondern eine vielschichtige Lebensform, eine Agrarkultur, auf die wir uns rückbesinnen müssen. Da haben wir heute ethische Grenzen überschritten: das Schreddern der männlichen Küken, auch die Bullenkälber des Milchviehs lohnt es nicht mehr aufzuziehen; die Gentechnik und der sorglose Umgang mit Totalherbiziden; oder der Humusverlust und Flächenverbrauch ... So kann's nicht weitergehen, da muss sich gewaltig etwas ändern. Diese Welt liegt ja in unserer Verantwortung. Wir müssen runter vom Gaspedal.

### Hast du einen Wunsch an die Mitglieder des BUND?

Zum einen, dass sie und alle Menschen die Lebensmittel wieder mehr schätzen, da wird heute so viel weggeschmissen ... Ich will doch als Bäuerin nicht für die Müllhalde produzieren!

Und ich wünsche mir wieder mehr Kontakt zur Landwirtschaft. Dass also niemand einfach sagt: Der verschmutzt mit seiner Gülle das Grundwasser! Sondern dass beide Seiten das Gespräch suchen. Auch viele Landwirte sehen den BUND als Partner. Im Rahmen meines Bildungsprogramms im Winter lade ich Verbände wie den BUND, die Imker oder das »Netzwerk Blühende Landschaften« ein. Echtes Verständnis füreinander entwickelt sich erst, wenn man mehr vom anderen weiß.



Isabella Hirsch (links) und Marion Ruppner im Gespräch.



AGRARÖKOLOGIE

# MEHR ALS ÖKOLANDBAU

Wie sind ländliche Räume, Ernährung, Landwirtschaft und Natur harmonisch unter einen Hut zu bringen? Das fragt sich auch das BUND-Netzwerk »Friends of the Earth«. Warum die Agrarökologie hierbei eine zentrale Rolle spielt, erläutert Martin Drago.



MARTIN DRAGO

Koordinator des Netzwerks für Ernährungssouveränität

**A**grarökologie ist für uns eine Wissenschaft, ein praktischer Erfahrungsschatz und eine soziale Bewegung. Wir verfolgen dabei eine ganzheitliche und langfristige Vision mit dem Ziel der Ernährungssouveränität. Damit meinen wir das Recht der Völker, ihr eigenes Ernährungssystem zu definieren und Strategien zu entwickeln, wie sie Lebensmittel herstellen, verteilen und konsumieren wollen. Agrarökologie erzeugt lokales Wissen, fördert soziale und Geschlechter-Gerechtigkeit, Identität und Kultur. Sie stärkt die ländlichen Regionen und macht sie wirtschaftlich lebensfähig. Agrarökologische Verfahren sind auch für Arme technisch umsetzbar und erschwinglich. Sie sind politisch, sozial und kulturell akzeptiert, lokal angepasst und umweltverträglich.



Vorbildlich: 1988 gegründet, zählen zur Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft Landwege rund um Lübeck etwa 30 ökologische Höfe, über 800 Mitglieder und mehr als 100 Mitarbeiter\*innen. [www.landwege.de](http://www.landwege.de)

Die Agrarökologie bietet nicht fertige Lösungen, sondern einen Prozess: Ihre Verfahren werden von Indigenen entwickelt, von Bäuerinnen und Hirten, Fischerinnen und anderen Kleinproduzenten.

### VIELE VORTEILE

Agrarökologie darf nicht mit Ökolandbau verwechselt werden. Beide Systeme ähneln sich zwar, doch liegt beim Ökolandbau der Fokus auf der Umweltverträglichkeit. Bei der Agrarökologie kommen dazu: der Umbau des Lebensmittelsystems, ein anderer Marktverständnis, veränderte Sozial- und Machtbeziehungen. Die Agrarökologie konzentriert sich noch stärker auf die Beziehung der Landwirtschaft zur Umwelt – und darauf, eine Kreislaufwirtschaft zu entwickeln. Zu ihren Kernelementen zählt die soziale Beteiligung, die Geschlechtergerechtigkeit und die Bewahrung und Weiterentwicklung lokalen und traditionellen Wissens. Dagegen ist der Ökolandbau als zertifiziertes System enger an bestehende Märkte gebunden, er schränkt Bäuer\*innen also stärker ein. Die Agrarökologie bietet lokale und partizipative Chancen jenseits des Agrarhandels.

In der Entwicklungszusammenarbeit und in den Ländern des globalen Südens

wächst ihr Zuspruch. Lokale Initiativen und internationale Organisationen erkennen, dass sie vielfältige Vorteile bietet: Frauen und jungen Menschen kommt eine wesentliche Rolle zu. Agrarökologische Methoden können die Ernte stabilisieren und damit den Hunger bekämpfen.

Für unser Netzwerk »Friends of the Earth« ist die Agrarökologie ein zentraler Baustein für eine friedliche, gerechte und umweltfreundliche Welt. Damit reicht ihre Bedeutung weit über Ernährung und Landwirtschaft hinaus. Sie hat für uns eine gesamtgesellschaftliche Dimension.



Andre Waither (2)



[WWW.BUND.NET/AGRAROEKOLOGIE](http://WWW.BUND.NET/AGRAROEKOLOGIE)



Am 19. Januar gingen in Berlin wieder Zehntausende Menschen für eine bessere Landwirtschaft auf die Straße. Zu den zentralen Forderungen zählte diesmal: gutes Essen, klimagerechte Landwirtschaft und die Erhaltung der Bauernhöfe.

BUND AKTIV

# WIR MACHEN WAS

Seit Jahrzehnten engagiert sich der BUND für eine bessere Landwirtschaft, von der Saatgutinitiative bis hin zur Großdemonstration. Hier eine Auswahl unserer Aktivitäten.

**Wir haben es satt:** Auch diesen Januar rief der BUND in einem großen Bündnis zum Protest gegen die Agrarindustrie auf, parallel zur Grünen Woche. Ein bunter Demozug warb lautstark für eine umweltfreundliche und tiergerechte bäuerliche Landwirtschaft. Im Vorfeld produzierten BUND und Böll-Stiftung den »Agrar-Atlas«. Er verdeutlicht, warum es sich lohnt, für eine bessere EU-Agrarpolitik zu kämpfen.

**Massentierhaltung:** Gegen eine besonders hässliche Ausprägung der Agrarindustrie zieht der BUND seit Jahren vor Gericht: die Massentierhaltung. Mit Klagen gelang es mehrfach, neue Riesenställe zu verhindern – etwa im brandenburgischen Haßleben. Wobei in der Regel nicht das Leid der Tiere gerichtlich anfechtbar ist, sondern die ungeklärte Entsorgung ihrer Fäkalien oder die Belästigung der Nachbarschaft.

**Neuland:** Wie lassen sich unsere Nutztiere verantwortungsvoll halten? Dieser Frage geht der BUND u.a. beim Verein »Neuland« nach, den er 1988 (mit)gründete. Der BUND-Vorsitzende Hubert Weiger ist zugleich Vorsitzender von Neuland, das beweist die beiderseitige Verbundenheit. Damals wie heute zeigen wir Höfen, die ihre Tiere artgerecht halten wollen: Eine bessere Tierhaltung ist möglich.

**Schafe:** Der BUND selbst gibt ein Beispiel: In Niedersachsen ist er unter die Schafhalter gegangen. Naturschutz und die Bewahrung einer gefährdeten Rasse der Moorschnucke sind das Ziel in der Diepholzer Moorniederung.

**Landpartien:** Wichtig ist uns die Nähe zur Praxis. In NRW etwa besucht der BUND regelmäßig verschiedene Betriebe. Ob Tierhaltung, Obst- und Gemüseanbau, Glashaus oder Freiland, bio oder konven-

tionell: Beim Natur- und Tierschutz bietet dieser Austausch neue Perspektiven.

**Wintertagungen:** Viele Gespräche ergeben sich auch bei den Fachtagungen des »Agrarbündnisses M'burg-Vorpommern«, die der BUND seit Jahren mit befreundeten Verbänden ausrichtet.

**Wiesenmeisterschaft:** Viel Aufmerksamkeit zollt der BUND der biologischen Vielfalt im Agrarland. So prämiieren wir in Bayern – mit der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft – jedes Jahr die schönsten und artenreichsten Wiesen: eine Anerkennung für jene, die wertvolle Wiesen so bewirtschaften, dass sie als vielfältiger Lebensraum erhalten bleiben.

**Streuobst:** Ein besonders reicher Lebensraum sind die Streuobstwiesen. BUND-Gruppen und Landesverbände sind hierfür vielerorts aktiv – vom Bodensee bis Flensburg. Hervorzuheben ist der BUND Lemgo mit seiner Datenbank zu mehr als 3500 Obstsorten und allein über hundert Apfelsorten auf seinen Streuobstwiesen.

**Arbeitskreise:** Wollen Sie eine bäuerliche und naturverträgliche Landwirtschaft fördern? Dann sind Sie herzlich eingeladen, sich einem der Arbeitskreise des BUND auf der Bundes- und Landesebene anzuschließen. Hier sammelt sich das Fachwissen des Ehren- und Hauptamts.

## TIPPS

Im Sinne einer naturverträglichen Landwirtschaft achten Sie bitte besonders darauf,

- möglichst oft **Bioprodukte** mit regionaler und saisonaler Herkunft zu kaufen;
- möglichst **wenig Fleisch** zu essen, und dieses aus artgerechter Haltung;
- möglichst **wenige Lebensmittel zu verschwenden**, also: gut zu planen, Reste aufzubauchen und zu verarbeiten.  
Mehr dazu: [www.bund.net/](http://www.bund.net/) zu-bio-wechseln



# NEUE VERFAHREN – ALTE HEILSVERSPRECHEN

Am 25. Juli 2018 entschied der Europäische Gerichtshof: Auch neue gentechnische Verfahren (wie die Genschere CHRISP/Cas) sind Gentechnik und entsprechend zu regulieren. Der BUND begrüßt das Urteil und rüstet sich für den Gegenangriff der Gentechniklobby.



**MARTHA MERTENS**

ist die Sprecherin des Arbeitskreises Gentechnik.



**SILVIA BENDER**

leitet die Abteilung Biodiversität des BUND.

Das Urteil des Gerichtshofes hat die neuen Verfahren nicht verboten, wie Befürworter aus Industrie, Wissenschaft und Medien suggerieren. Doch müssen die Risiken alter und neuer Gentechnik im Sinne der Vorsorge gründlich überprüft werden, bevor sie draußen zum Einsatz kommen. Zudem sind alle derart veränderten Organismen und Produkte zu kennzeichnen, um die Wahlfreiheit von Landwirten und Verbraucherinnen sicherzustellen.

## GENTECHNIK UNTER DRUCK

Mit seiner Entscheidung hat der Gerichtshof der Agrarindustrie einen ordentlichen Strich durch die Rechnung gemacht. Denn Bayer und Co hatten darauf gesetzt, die neuen Gentechniken mit fadenscheinigen Argumenten von der Risikoprüfung und Kennzeichnung ausnehmen zu können und sie so auch in Europa marktfähig zu machen. Nun erhöht die Gentechniklobby, unterstützt von Wissenschaftsvertretern, den Druck auf die EU, das Gentechnikrecht aufzuweichen. Auch Agrarministerin Julia Klöckner kündigte bereits an, sich für eine Deregulierung einzusetzen, im Widerspruch zum Koalitionsvertrag.

Die Gentechnik-Befürworter behaupten, Europa verspiele mit einer strengen Regulierung seine Innovationsfähigkeit. Gerade mit Blick auf den Klimawandel seien die neuen Techniken nötig, um Pflanzen zum Beispiel dürreresistent zu machen und somit die Welternährung zu sichern.

Doch das sind altbekannte Heilsversprechen. Agrogentechnik – egal ob alt oder neu – nutzt in erster Linie der Agrarindustrie. Sie macht Saatgut patentierbar und manifestiert die industrielle, umwelt-



Ökolandbau – aus Prinzip frei von Gentechnik.

und klimaschädliche Landwirtschaft. Eigenschaften wie Dürreresistenz basieren auf einem komplexen Zusammenspiel verschiedener Gene, Steuerungsmechanismen und der Umwelt. Sie erreicht man viel eher durch klassische Züchtung.

## WIDERSTAND NÖTIG

Mit einem Bündnis aus Landwirt\*innen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft schaffte es der BUND in den vergangenen Jahrzehnten, dass in Deutschland keine gentechnisch veränderten Organismen angebaut werden. Diese Erfolgsgeschichte wollen wir fortsetzen. Nach wie vor lehnen 79 Prozent der Deutschen die Agrogentechnik ab, wie eine Studie des Bundesumweltministeriums belegt. In den nächsten Monate werden wir uns und alle Mitstreiter\*innen fit machen für den Konflikt um die neuen Gentechniken. Dazu wollen wir Workshops und Argumentationsmaterial anbieten.

## MEHR ZUM THEMA

Am 10. Mai findet ein BUND-interner Workshop zu den neuen Gentechniken statt: [www.bund.net/gentechnik](http://www.bund.net/gentechnik)



## PESTIZIDE

# GENAUER HINKUCKEN!

Das derzeitige Zulassungsverfahren für Pestizide leistet nicht, was es soll: Mensch, Tier und Umwelt umfassend vor Schäden durch Giftstoffe zu schützen.



blickwinkel/H.-J. Zimmermann

Wie lange noch? Im Westerwald spritzt ein Landwirt Glyphosat.



**KATRIN WENZ**

BUND-Expertin für Agrarpolitik



**CORINNA HÖLZEL**

BUND-Expertin für Bienen und Pestizide

**U**m ihre Ernte zu steigern und Ausfälle zu vermeiden, nutzt vor allem die Landwirtschaft große Mengen Pestizide. Etwa 270 verschiedene Wirkstoffe sind momentan bekannt, über 34 600 Tonnen (reiner Wirkstoff) landeten 2017 bundesweit in der Umwelt. Im Obstbau erhalten einzelne Kulturen bis zu 20 Behandlungen pro Jahr.

Durch Abfluss und Abdrift gelangen Pestizide in Gewässer und schädigen deren biologische Vielfalt. Auch im Grundwasser finden sich ihre Rückstände. Und die Abhängigkeit der konventionellen Landwirtschaft von der Agrochemie nimmt stetig zu. Pestizide sind ein lukratives Geschäft: Geschätzt wird der globale Umsatz damit auf derzeit 45 Milliarden Euro. Sechs Konzerne teilen sich das Geschäft, darunter Bayer, BASF und Syngenta.

## FATALE FOLGEN

Viele Pestizide stehen im Verdacht, Krebs zu erregen, die Fortpflanzung zu beeinträchtigen oder das Hormonsystem zu stören. Noch nicht genügend untersucht und besonders gefährlich könnten die langfristigen Folgen des hohen Gifteinsatzes sein. Und die Wechselwirkung: Zahlreiche Lebensmittel enthalten Rückstände mehrerer Pestizide. Wie solche Giftcocktails wirken, ist nahezu unbekannt. Und falls es Studien dazu gibt, sie sind oft nicht frei zugänglich.

Pestizide sollen unerwünschte Tiere und Pflanzen töten. Doch das verursacht hohe Kollateralschäden. Wildbienen oder Schmetterlinge finden keine Nahrung mehr, wenn alles totgespritzt wird. Pestizide wie die Neonicotinoide schädigen Bienen und andere Tiere auch direkt.

Hieran wird deutlich: Das jetzige Zulassungsverfahren ist gescheitert. Sobald Hersteller mit eigenen Studien belegen, dass ihre Pestizide ungefährlich sind, werden diese zugelassen. Zeigen sich in der Praxis dennoch Schäden, kann es Jahre dauern, bis ein Pestizid wieder vom Markt verschwindet. Obwohl engagierte Wissenschaftler\*innen und Umweltgruppen bewiesen haben, wie gefährlich Neonicotinoide für Bienen sind, wurde deren Gebrauch bislang nur eingeschränkt. Ein

komplettes Verbot steht weiter aus. Das derzeitige Verfahren schützt also Mensch, Tier und Umwelt nur unzureichend. Die EU muss es dringend reformieren.

## BESSER PRÜFEN

Gegenwärtig überprüft Brüssel seine Zulassungspraxis. Der BUND setzt sich für ein strengeres Verfahren und eine deutliche Reduktion der Pestizide ein. Ein kleiner Schritt ist bereits getan: In Zukunft müssen Studien, die bei der Zulassungsbehörde eingereicht werden, veröffentlicht werden.

Doch das genügt nicht. So müssen die Auswirkungen von Pestiziden – etwa auf Insekten wie Wildbienen – künftig stärker beachtet werden. Insekten sind nicht nur einem Pestizid ausgesetzt. Wie wirken verschiedene Mittel in Kombination oder bei wiederholter Anwendung?

Schließlich ist es nötig, vor einer Zulassung die Langzeitfolgen von Pestiziden unter realistischen Bedingungen zu prüfen. Und das finanziert von der Industrie, doch unabhängig von den antragstellenden Firmen, mitsamt der Information, welche Fachleute hier beteiligt sind.



[WWW.BUND.NET/PESTIZIDE](http://WWW.BUND.NET/PESTIZIDE)

# BUNDladen

Schönes kaufen, Gutes tun!



**Meisenkasten**  
Bausatz, Fluglochweite:  
Ø 26–28 mm  
Nr. 22 205



**Vogelhaus für den Hausgarten**  
Holzbeton, Fluglochweite: Ø 26 mm.  
Nr. 22 139-C **24,90 €**



**Wildblumen-Mischung für Wildbienen**  
Einjährig Nr. 10 478  
Mehrjährig Nr. 10 477  
je **6,95 €**

**Starenkasten**  
Bausatz, Fluglochweite:  
Ø 45 mm  
Nr. 22 204  
je **16,50 €**

Hier bestellen Sie  
fix online:  
[www.bundladen.de](http://www.bundladen.de)



**1 Vogelhaus für Nischenbrüter**  
Nr. 22 143 **34,90 €**

**2 Nisthöhle Flugloch oval**  
Nr. 66 022 **29,90 €**

**3 Nisthöhle Dreiloch**  
Nr. 66 026 **29,90 €**

**Nisthöhlen-Set (1 + 2 + 3)**  
Für Gärten mit hoher Katzendichte. Nr. 84 028

**84,90 €**



**Gartenbank Enya**  
B 157 × T 61 × H 89 cm.  
Nr. 22 568 **345,- €**

**Tisch Enya**  
150 × 90 cm  
Nr. 22 571  
**509,- €**

**Sessel Enya**  
Nr. 22 567  
**215,- €**

**Sitzgruppe Enya** • Diese Möbel sind besonders bequem durch die geschwungenen Strebene. Zeitloses Design und die wetterfeste, FSC®-zertifizierte Robinie garantieren eine lange Lebensdauer. Sitzhöhe 42 cm. Sitztiefe 48 cm.



**Stuhl mit Armlehnen**  
Nr. 22 558 **129,- €**

**Stuhl ohne Armlehnen**  
Nr. 22 559  
**106,- €**

**Tisch rund, Ø 110 cm**  
Nr. 22 563 **199,- €**

**Sitzbank**  
Nr. 22 557  
**236,- €**

**Tisch quadratisch**  
(o. Abb.) 80 × 80 cm  
Nr. 22 562 **165,- €**

Bestelltelefon  
**(0 30) 2 75 86-480**

**Gartenmöbel Maja** • Unsere klappbare Serie in Gastro-Qualität versprüht nostalgischen Charme. Alle Metallteile sind rostfrei vollverzinkt, aus FSC®-Robinienholz.



**Schmelzfeuer für den Garten**  
H 14,5 cm, Ø 20 cm.  
Schale Nr. 22 119 **79,90 €**  
Ständer Nr. 22 154 **69,- €**  
Deckel Nr. 22 135 **19,- €**



**Nisthöhle für Zaunkönige und Meisen**  
Aus frostsicherer Keramik, Maße: ca. Ø 18 cm,  
H 14 cm, ca. 2 kg. Nr. 22 233 **59,90 €**

  
**Forest Stewardship Council® (FSC®)**  
Achten Sie auf unsere FSC-zertifizierten Produkte aus verantwortungsvoller Waldwirtschaft.



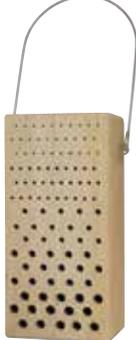
**Hummelburg** • Der bemalte Eingang lockt die fleißigen Gartenhelfer an. Aus Keramik, mit Nistwolle und Anleitung, H 16 cm, Ø 27 cm, 5,5 kg.  
Nr. 22 117 **69,90 €**



**Igel-Schnecke** • Ganzjahresquartier für Igel aus klimaausgleichender Keramik, in Schneckenform zum Schutz vor Fressfeinden. Nr. 66 021 **59,90 €**



**Vogeltränke Granicum** • Nr. 66 045 **79,- €**  
**Ständer für die Vogeltränke** • Nr. 66 049 **79,- €**

  
**Insektennistholz**  
Hartholz, verzinkter Metallbügel. B 11,5 × H 24 × T 9 cm, 1,8 kg.  
Nr. 66 009 **36,90 €**



**Schmetterlingsaufzuchtset**  
Mit einem Gutschein für fünf lebendige Raupen.  
Nr. 28 001 **25,90 €**



**Vogelstimmenuhr** · Bei dieser Uhr singt jede Stunde ein anderer Vogel. Mit Ausschalter. Nachts ist die Uhr automatisch still. Ø 34 cm.  
Nr. 21 628 **69,90 €**



**Vier Trinkhalme aus Edelstahl**  
mit Reinigungsbürste Nr. 33 159 **14,95 €**



**Zahnbürsten aus Bambus**  
Zahnbürste einzeln Nr. 27 362 **3,90 €**  
Zahnbürste 4-er Pack Nr. 27 366 **13,90 €**  
Zahnbürsten-Etui Nr. 27 364 **11,50 €**

Eine Brotboxen-Auswahl finden Sie im Shop: [www.bundladen.de](http://www.bundladen.de)



**Brotbox XL mit Snackbox**  
Maße: 18,1 x 13,1 x 4,9 cm,  
Snackbox 12,4 x 7,1 x 4,9 cm.  
Nr. 33 157 **29,95 €**



**Isolierbehälter Bo - 500 ml**  
Nr. 33 152 **34,95 €**



**Isolierflasche Dopper - 580 ml**  
grau (ohne Bild) Nr. 21 521-A  
rosa Nr. 21 521-B  
je **34,50 €**

Für eine plastikfreie Mittagspause!



**Auslaufsicherer Behälter Bento Flex - 1,4 l**  
Nr. 33 160 **39,95 €**



**Wohndecke Streifen - blau**  
Maße: 140 cm x 200 cm  
Nr. 64 008 **49,95 €**



**Faltbare Reise-Yogamatte**  
Aus Naturkautschuk, Maße: 180 cm x 61 cm; 1,5 mm stark.  
Nr. 85 006 **42,- €**



**24bottles**  
**Trinkflasche 1 l**  
Nr. 33 129 **24,90 €**  
**0,5 l (ohne Bild)**  
Nr. 33 128 **19,90 €**



**MELAWEAR**  
**Rucksack Ansvär**  
anthrazit 62052-A  
blau 62052-B  
altrosa 62052-C  
je **99,90 €**

Bestelltelefon  
(0 30) 2 75 86-480



**Brotbackschale - rund**  
Maße: Ø 31 cm, H 9,5 cm.  
Nr. 33 040 **29,90 €**



**Little Sun - Solarlampe**  
Nr. 33 087 **24,90 €**



**Sonnenglas** (Ohne Deko)  
Nr. 33 088 **29,90 €**



**Solarlampe Little Sun Diamond**  
5 Stunden laden = 4 Stunden helles Licht  
Nr. 33 153 **30,- €**

# RETTE UNSER WASSER



Die EU-Kommission hat alle Bürger\*innen Europas aufgerufen, ihre Meinung über die Schutzgesetze des Wassers zu äußern. Diese garantieren die Qualität unserer Flüsse und Seen, unseres Grund- und damit Trinkwassers.

**D**ank der Unterstützung von über 115 000 Aktiven konnte der BUND erreichen, dass sich Deutschland mit Umweltministerin Svenja Schulze für den Schutz unseres Wassers engagiert. Doch jetzt steht die Entscheidung der EU und ihrer Mitgliedsländer an. Die Agrar- und Industrielobby setzen alles daran, die Schutzgesetze aufzuweichen. Viele EU-Länder drohen ihnen zu folgen. Das aber dürfen wir nicht zulassen!

Wir wollen die EU überzeugen, dass es gesundes Leben nur mit guter Wasserqualität gibt. Der Zustand der deutschen Gewässer ist durchaus besorgniserregend:

Nitrat und Schadstoffe beeinträchtigen die Wasserqualität, zudem sind viel zu viele Ufer verbaut. Im und am Wasser schwindet die Vielfalt dramatisch.

**Zeigen Sie mit Ihrer Nachricht an die EU: Der Wasserschutz muss gewährleistet bleiben! Schicken Sie eine klare Botschaft – jede Stimme zählt und ist ein wichtiger Schritt hin zu intakten Gewässern. Lassen Sie die EU wissen: Ja, ich möchte starke Gesetze zum Schutz unseres Wassers.**



[WWW.RETTE-UNSER-WASSER.DE](http://WWW.RETTE-UNSER-WASSER.DE)

Save the Date

leben.natur.vielfalt  
das Bundesprogramm

## Flüsse und Auen verbinden

### Tagung am 9./10. April 2019

### auf Burg Lenzen / Elbe





# WALD UND DÖRFER ENDGÜLTIG SICHERN

Der BUND fordert den Beschluss der Kohlekommission nun konsequent umzusetzen. Unterstützen Sie uns dabei!

**D**er Bericht der Kohle-Kommission fordert einen schnellen Einstieg in den Kohleausstieg – und kurzfristig auch drei Gigawatt Leistung in den Braunkohlekraftwerken stillzulegen. Dies ist wichtig, um den Stillstand beim Klimaschutz endlich zu beenden. Bis zum Jahr 2030 soll die Leistung der Kohlekraftwerke um 60 Prozent gesenkt sein. Damit können auch die vom Tagebau bedrohten Dörfer gerettet werden. Und der Hambacher Wald soll erhalten bleiben – das konnten wir in der Kommission durchsetzen.

Aber noch ist der Hambacher Wald nicht endgültig gesichert, noch sind nicht alle bedrohten Dörfer gerettet. RWE sträubt sich, und einzelne Politiker\*innen drohen offen damit, die bedrohten Dörfer abzugeben. Es kommt jetzt also auf die konkrete Umsetzung dessen an, was die Kommission entschieden hat.

Bundes- und Landesregierungen sind hier in der Verantwortung. Sie müssen die Ärmel hochkrempeln und zeigen, dass sie es ernst meinen mit dem Kohleausstieg. Der BUND appelliert daher an die Bundesregierung sowie die Ministerpräsidenten Michael Kretschmer, Armin Laschet und Dietmar Woidke: Alle Dörfer müssen bleiben, kein Baum darf mehr gefällt werden.

**Unterstützen auch Sie unseren Appell: »Hambacher Wald und die Dörfer retten! Kohlekraftwerke stilllegen!« – Für unser Klima. Und für uns alle.**



[WWW.BUND.NET/](http://WWW.BUND.NET/)  
[WALD-UND-DOERFER-RETTEN](http://WWW.BUND.NET/WALD-UND-DOERFER-RETTEN)

**SCHWEGLER**

artgerechte u. nachhaltige Fledermaushöhlen  
Vogelnisthöhlen Insektenquartiere Feedersäulen  
und...und...und...Schwegler Artikel sind auch im BUNDLADEN erhältlich

**KOSTENLOS  
KATALOG  
ANFORDERN**

Schwegler Vogel- u. Naturschutzprodukte GmbH  
Heinkelstraße 35 D- 73614 Schorndorf  
info@schwegler-natur.de www.schwegler-natur.de

**Schmelzfeuer**  
Stilvoll Kerzen recyceln



**DENK** +49 (0)9563 513320  
[www.denk-keramik.de](http://www.denk-keramik.de)

## VOGELSCHLAG

# WAS TUN DAGEGEN?

Kollisionen mit Glas sind eine der größten Gefahren für Vögel. Über 18 Millionen verunglücken jedes Jahr in Deutschland an Fenstern und Glasfassaden. Dabei gibt es wirksame Abhilfe.

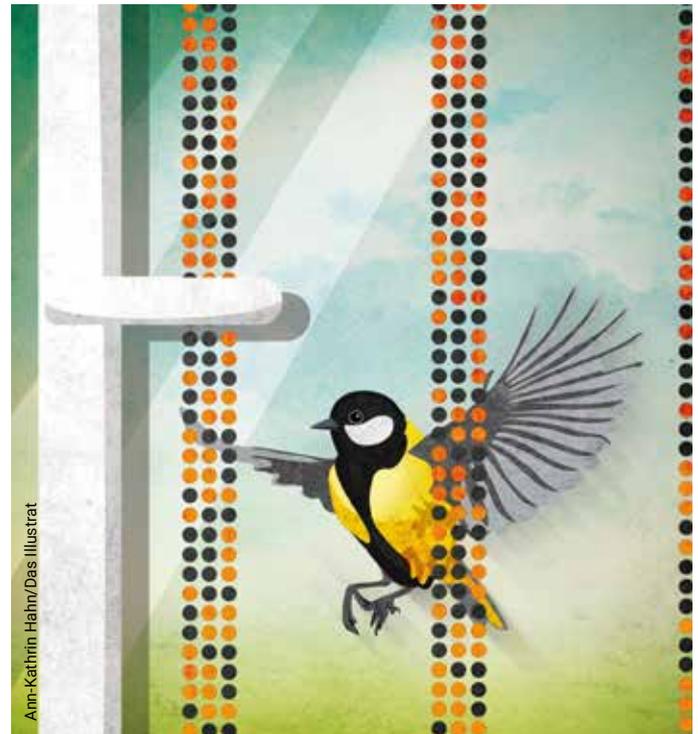
**A**uch Sie haben es vielleicht schon erlebt. Ein dumpfer Schlag am Fenster, und dann die Erklärung: Ein benommener oder toter Vogel liegt draußen am Boden, er ist gegen die Scheibe geprallt. Vielleicht dachten Sie: wie traurig – zum Glück nur ein Einzelfall! Doch jeden Tag sterben Tausende von Vögeln an Glasscheiben. Wie bewusst dieses Drama vielen Menschen ist, zeigen die an zahlreichen Fenstern klebenden Vogelsilhouetten. Leider sind sie völlig wirkungslos.

Vögel können, genau wie wir Menschen, Glas selbst nicht wahrnehmen. Entweder sie sehen einfach hindurch; oder sie halten die Spiegelung der Umgebung für das reale Abbild. Dadurch fliegen sie gegen Glasscheiben von Fenstern und Wintergärten, von Balkonen oder Dachterrassen. Betroffen sind Vögel jeder Größe, vom winzigen Goldhähnchen über Tauben und Krähen bis hin zu Greifvögeln und Störchen.

## RICHTIG MARKIEREN

Um Ihr Glas für Vögel sichtbar zu machen, müssen Sie es markieren. Dafür gibt es sogenannte »hochwirksame« Muster. In Tests führten sie dazu, dass über 90 von 100 Vögeln der so markierten Scheibe ausgewichen sind. Leider sind all diese Muster nicht nur für Vögel sichtbar, sondern auch für uns Menschen. UV-Markierungen – die man selbst mit einem UV-Stift auftragen kann – sind zwar weit dezent, bieten aber nicht genug Schutz für Vögel, genau wie die erwähnten Greifvogelsilhouetten.

Hochwirksame Muster sind zum Beispiel vertikale 5 Millimeter breite Linien in einem Abstand von 10 Zentimetern. Horizontale Linien müssen enger stehen: 3 Millimeter breit bei 3 Zentimetern Abstand oder 5 Millimeter breit bei 5 Zentimetern Abstand. Nur



Ann-Kathrin Hahn/Das Illustriert

so weichen Vögel, die sehr gewandt durch Hecken und Bäume fliegen können, vor Ihrer Scheibe zurück.

Die sichersten Farben sind Schwarz, Weiß, Rot und Orange. Bringen Sie die Markierungen auf jeden Fall von außen an, um Spiegelungen zu überlagern. Die Muster können Sie mit Klebefolien auftragen oder auch günstig selbst herstellen: durch einen Vorhang aus dicken Kordeln, die in zehn Zentimetern Abstand hängen. Oder Sie sind kreativ und bemalen Ihre Scheiben mit wasserfester Glasmalfarbe.

## WIRKSAM SCHÜTZEN

Um die Vögel Ihrer Umgebung vor Unfällen an Glas zu schützen,

- verzichten Sie bitte auf Vogelsilhouetten oder UV-Stifte, da die zu selten Kollisionen verhindern.
- nutzen Sie hochwirksame Markierungen – in Form aufgeklebter Folien oder Kordelvorhänge. Oder malen Sie selbst ein Muster auf Ihre Fenster.
- Kriterien für Muster: großflächig von außen; Farben: Schwarz, Weiß, Rot oder Orange wirken am besten; Handflächenregel: Zwischen den einzelnen Elementen/Linien dürfen maximal 10 Zentimeter Abstand sein, bei horizontalen Linien noch weniger, damit auch kleine Vögel nicht glauben, sie könnten hindurchfliegen.



### MEHR ZUM THEMA

Viele weitere Informationen, Praxisbeispiele sowie alle hochwirksamen Muster finden Sie unter: [www.vogelsicherheit-an-glas.de](http://www.vogelsicherheit-an-glas.de)

## ARTENSCHUTZ: EIN HERZ FÜR INSEKTEN

**Was tun, wenn die Agrarwende weiter auf sich warten lässt? Und unser Land großteils eine lebensfeindliche Ödnis bleibt, in den Fängen der industriellen Landwirtschaft? Nun – schaffen Sie selbst eine Nische für Wildkräuter und Insekten.**

Als Vorbild kann da Hans-Heinrich Stamer dienen, aktiv in der BUND-Kreisgruppe »Herzogtum Lauenburg«. Im April 2018 errichtete er in seinem Vorgarten eine »Insektenburg«, die verdient, nachgeahmt zu werden.

Und so nahm sie Gestalt an: Zuerst stach Stamer auf einer Kreisfläche mit drei Metern Durchmesser Rasensoden aus. Diese schichtete er am Nordhalbkreis auf, nach Ost und West auslaufend. Mit dem Mutterboden darunter baute er hinter der Sodenwand eine Böschung und säte vier Tütchen BUND-Blumensamen



Gute Idee: Das Insektenbiotop eines BUND-Aktiven aus Schleswig-Holstein.

aus. Schließlich modellierte er mit 3,5 Kubikmetern Grubensand eine nach Süden geneigte Sonnenfalle (siehe Foto oben). All dies wurde ausgiebig gewässert.

Bereits nach zwei Tagen hatten erste Solitärbiene Legeröhren in den Sand gebohrt. Im Sommer dann war der Südhang Loch an Loch mit Wildbienen besetzt, die Pollen oder kleine Insekten für ihre Nachkommen eintrugen. Die Saatmischung ging gut auf, sodass Bienen, Hummeln und Schwebfliegen kurze Wege hatten.

Eine Attraktion war die Insektenburg übrigens nicht nur für viele Kleintiere – auch Passant\*innen zeigten sich immer wieder interessiert ...



Alle Ökotipps des BUND finden Sie unter: [www.bund.net/oekotipps](http://www.bund.net/oekotipps)



### MITMACHEN

Für Projektwochen an Schulen bietet die Kreisgruppe einen Plan und eine Baubegleitung an. Kontakt: [Hans-Heinrich.Stamer@bund-rz.de](mailto:Hans-Heinrich.Stamer@bund-rz.de); Wildblumensamen für Schmetterlinge und Wildbienen erhalten Sie über [bundladen@bund.net](mailto:bundladen@bund.net)  
Tel. 030/275 86-480  
[www.bundladen.de](http://www.bundladen.de)

## KLIMASCHUTZ: STROM WECHSELN

**Sie möchten Ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoß senken, erneuerbare Energien fördern und keinen Kohle- oder Atomstrom mehr beziehen? Dann wechseln Sie doch zu einem der Anbieter mit dem »Grüner Strom Label«. Ebnen Sie damit den Weg zu einer dezentralen Versorgung mit erneuerbarer Energie. Sie sorgt für mehr Umweltschutz und Sicherheit, Wettbewerb und Arbeitsplätze.**



Die Energiekonzerne wollen ihre alten Atom- und Kohlekraftwerke so lange wie möglich am Netz lassen. Zeigen Sie ihnen die Rote Karte! Als Kundin oder Kunde eines Ökostromanbieters bezahlen Sie nur noch für »grünen« Strom – und übrigens oft weniger, als wenn Sie noch den Tarif Ihres Grundversorgers beziehen.

Wie geht der Wechsel praktisch vor sich? Greifen Sie zum Telefon und teilen Sie dem Ökostromanbieter Ihrer Wahl mit, dass Sie umsteigen wollen. Oder füllen Sie dessen Vertrag direkt aus. Ihr neuer Stromversorger wird sich dann um alles Weitere kümmern. Einige Wochen später ist der Wechsel perfekt.

Wichtig: Orientieren Sie sich am Grünen Strom-Label, dem einzigen Gütezeichen, das vom BUND – und anderen Umwelt- und Verbraucherverbänden – getragen wird. Mit über 80 Stromprodukten (elf davon sind deutschlandweit verfügbar) ist es breit aufgestellt.



## 2 TONNEN CO<sub>2</sub>

Ein durchschnittlicher **Drei-Personen-Haushalt** kann mit dem Umstieg auf Ökostrom knapp **2 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr** sparen – ungefähr so viel, wie ein Jahr Autofahren im Schnitt verursacht.



### MITMACHEN

[www.bund.net/oekostrom](http://www.bund.net/oekostrom)  
Hier finden Sie alle Infos zum Wechsel und empfehlenswerte Anbieter.

MEGATREND DIGITALISIERUNG

# VON BITS UND BÄUMEN



Mitte November fand in Berlin eine große Konferenz zu »Umwelt und Digitalisierung« statt. Der BUND hat sie mitorganisiert – und zog anschließend ein positives Fazit.



**MARIANNE HENKEL**

Leitungsteam der Arbeitsgruppe Digitalisierung



**ROLF BUSCHMANN**

BUND-Spezialist für technischen Umweltschutz

**W**oran denken Sie, wenn von der Digitalisierung die Rede ist? An Ihr Smartphone und das halbe Dutzend Apps, mit denen Sie Ihren Alltag organisieren? An Ihre Daten, die dabei im Netz gesammelt werden? An das smarte Zuhause der Zukunft, wo Sie die Heizung aus der Ferne steuern und der Kühlschrank Ihnen sagt, wann die Milch alle ist? Oder an Roboter und künstliche Intelligenz?

Digitalisierung dient als Sammelbegriff für eine ganze Reihe von Technologien. Vor über 30 Jahren begann dieser Megatrend unsere Gesellschaft tiefgreifend zu verändern. Auch der BUND ist betroffen. So ist unsere App »ToxFox«, die Informationen über Nanopartikel in Kosmetika bietet, schon lange ein Publikumsliebbling. Zudem führen wir erfolgreich Online-Kampagnen durch und nutzen neue Möglichkeiten des Online-Fundraisings. Wie aber stellen wir sicher, dass die Digitalisierung

tatsächlich den Umwelt- und Klimaschutz voranbringt? Und wie wirkt sich diese auf die Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten im Verband aus?

**GUT VERNETZT**

Vom 16. bis 18. November veranstalteten wir in einem bunten Bündnis – von der TU Berlin bis »Brot für die Welt« – einen Nettwerkkongress. Unser Ziel: Technikbegeisterte, Umweltaktivistinnen und Nachhaltigkeitsexperten zusammenzubringen und ihren Austausch zu fördern. Mit rund 1700 Teilnehmer\*innen in 130 Veranstaltungen war dies eine der größten zivilgesellschaftlichen Konferenzen der letzten Jahre – und ein großer Erfolg.

In einem Videostream sind sämtliche Konferenzbeiträge dokumentiert, auch alle Vorträge und Podien mit Beteiligung des BUND. Nur ein Beispiel: In unserem Workshop »Chancen und Risiken der Digitalisierung: Prioritäten eines Umweltverbands«



Sämtliche Konferenzbeiträge finden Sie im Videostream: <https://media.ccc.de/c/bub2018>

sprachen wir engagiert über die Folgen für Verkehr, Konsum und Ressourcen.

**WER WILL MITGESTALTEN?**

Wie geht es weiter? Im letzten Frühjahr gründete der Wissenschaftliche Beirat des BUND eine Arbeitsgruppe zum Thema Digitalisierung. Sie soll die Diskussion im Verband fördern und uns in die Lage versetzen, den Trend aktiv mitzugestalten.

Wer arbeitet im Verband bereits zu dem Thema? Welche Aspekte wollen wir vertieft analysieren und bewerten? Nach einem Treffen Ende Februar ist für den Sommer ein interner Workshop geplant. Wer sich in unserer Arbeitsgruppe einbringen möchte, melde sich gerne bei: [marianne.henkel@bund.net](mailto:marianne.henkel@bund.net)



**MEHR ZUM THEMA**

– darunter elf Forderungen von der Konferenz »Bits & Bäume« – unter: [www.bund.net/digitales](http://www.bund.net/digitales)

**BUCHEMPFEHLUNG**

**Smartopia – Geht Digitalisierung auch nachhaltig?**, politische ökologie 155, 2018. 136 Seiten, 17,95 €, oekom; BUND-Mitglieder abonnieren die vier »pö«-Ausgaben pro Jahr zum ermäßigten Preis: 54,50 Euro plus Versandkosten.



# ATOMKRAFT RISIKEN AUSGE- BLENDET



Der BUND demonstriert in Gronau gegen die Urananreicherung – nach dem GAU in Fukushima 2011.

Deutschland ist noch längst nicht frei von der Atomkraft. Einige AKW laufen noch jahrelang, zudem wird unbefristet Brennstoff für Meiler im Ausland produziert und das Risiko der Zwischenlager verdrängt.



**EDO GÜNTHER**

Sprecher des Arbeitskreises  
Atomenergie + Strahlenschutz

**S**eit der Atomausstieg in Deutschland beschlossen ist, wird über nukleare Gefahren kaum mehr gesprochen. Doch liefern noch sieben deutsche Atomkraftwerke Strom – ein ständiges Sicherheitsrisiko. Mit Philippsburg 2 soll bis Jahresende nur ein weiteres AKW vom Netz gehen, so der gesetzliche Fahrplan. Die übrigen sechs Meiler müssen erst Ende 2021/22 abgeschaltet werden.

2018 veröffentlichte der BUND eine Studie zu den aktuellen Problemen und Gefahren bei deutschen Atomkraftwerken.

So sind die Schutzstandards für Hochwasser, Erdbeben und Terrorgefahren mehr als mangelhaft. Hinzu kommt eine gefährliche Häufung von Schäden in den Reaktorkernen. Dennoch weigerte sich die Bundesregierung im Sommer, die letzte große Überarbeitung des Atomgesetzes zu nutzen, um schneller auszusteigen.

## GRONAU UND LINGEN

Auch ein anderes Problem des Ausstiegs packt die Regierung wohl nicht an: Nach wie vor laufen die Urananreicherungsanlage in Gronau und die Brennelementefabrik in Lingen (Ems) mit unbefristeter Genehmigung. Beide hat man vom Atomausstieg ausgenommen. Dabei braucht Deutschland ihre Produkte spätestens 2022 nicht mehr – und ist in keiner Weise verpflichtet, AKW im Ausland mit hier hergestellten oder verarbeiteten Kernbrennstoffen zu versorgen.

Derzeit erhalten unter anderem Belgiens alte Meiler Tihange und Doel Brennstoff. Der BUND fordert Gronau und Lingen spätestens Ende 2022 stillzulegen, zeitgleich mit den letzten deutschen Atomkraftwerken. Rechtlich ist das möglich, das belegt ein Gutachten im Auftrag des Bundesumweltministeriums. Der Koalitionsvertrag von Union und SPD aber sieht eine solche Schließung nicht ausdrücklich vor. Die Bundesregierung will das Thema bislang nicht anpacken.

## RISKANTE ZWISCHENLAGER

Auch verschließt die Bundesregierung die Augen vor den Risiken der noch für Jahrzehnte nötigen Zwischenlagerung von hochradioaktivem Atommüll. Der BUND dringt seit Langem darauf, ein neues Konzept für die Lager zu entwickeln. Außerdem wehren wir uns gegen die sinnlose und gefährliche Verschiebung von Atommüll. So sind 2019 Castortransporte in das besonders unsichere Zwischenlager in Ahaus/NRW geplant, mit hochangereichertem Atommüll aus München.

Der BUND kämpft seit Jahrzehnten dafür, die deutschen AKW abzuschalten. Jedes Kraftwerk, das stillgelegt und rückgebaut wird, mindert die nukleare Bedrohung deutlich. Allerdings werden beim Rückbau oft wesentliche Sicherheitsfragen vernachlässigt. Daher bleibt unser kritisches Engagement auch hier sehr wichtig.

## MITMACHEN

Am 9. März wird in Ahaus gegen die geplanten Castortransporte mit hochangereichertem Atommüll aus München demonstriert. Der BUND ist mit dabei. Mehr zum Thema: [www.bund.net/atomkraft](http://www.bund.net/atomkraft)

KLIMASCHUTZ

# VERKEHR MUSS ENDLICH LIEFERN

Mit Blick auf den Klimaschutz hat die deutsche Verkehrspolitik in den letzten Jahren grob versagt. Eine Kommission soll nun im Rahmen der »Nationalen Plattform Zukunft der Mobilität« Vorschläge für einen klimaschonenderen Verkehr entwickeln. Mit dabei: der BUND.



Mehr Platz für Räder statt Autos, nur eine von vielen notwendigen Schritten für eine Mobilitätswende.

**E**igentlich ist die Sache klar. In ihrem Klimaschutzplan 2050 hat schon die letzte Bundesregierung festgelegt: Um mindestens 40 Prozent muss der CO<sub>2</sub>-Ausstoß des Verkehrs bis 2030 sinken. Die Realität ist eine andere.

So versäumte der Verkehr als einziger Bereich hierzulande seine Treibhausgase zu vermindern, sie liegen heute höher als im Basisjahr 1990. Beim Klimagipfel in Polen musste die Bundesregierung zugeben: Ihr Klimaziel für 2020 ist unerreichbar. Den Verkehr trifft eine wesentliche Mitschuld.

### HERKULESAUFGABE

Warum stiegen die CO<sub>2</sub>-Emissionen? Zum einen, weil immer mehr Güter auf der Straße transportiert werden – die Kosten dafür spiegeln die wahren Kosten (der Folgen von Lärm und Abgasen, der Verkehrsinfrastruktur etc.) nicht ansatzweise wider. Vervielfacht hat sich der Flugverkehr, die klimaschädlichste Art, von A nach B zu kommen. Zudem befahren immer mehr (größere, schwerere, leistungsstärkere) Autos unsere Straßen über immer weitere Strecken. All das verhindert maßgeblich, dass der CO<sub>2</sub>-Ausstoß sinkt.

Die nötige Verkehrswende ist also nichts weniger als eine Herkulesaufgabe. Der Koalitionsvertrag kündigte deshalb neben der Kohlekommission auch eine Verkehrskommission an. Im Oktober hat die Bundesregierung sie berufen.

Weil sich der BUND schon lang politisch engagiert, wurde er dazugeladen. Unsere Bedingung war, dass die Bundesregierung ihr Klimaziel für 2030 nicht in Frage stellt. Das hat sie uns zugesichert. Wie das Ziel konkret zu erreichen ist, soll nun bis zum Frühjahr beraten werden.

### GANZHEITLICH PLANEN

Entscheidend für den BUND ist der Dreiklang von Verkehrsvermeidung, -verlagerung und -verbesserung. Eine reine Antriebswende, bei der lediglich Motoren oder Energieträger ausgetauscht werden, ist zu kurz gedacht – auch mit Blick auf die sonstigen Verkehrsprobleme. Stattdessen brauchen wir vor allem verbesserte Angebote im öffentlichen Nahverkehr und bei der Bahn. Und mehr Raum für Fußgänger und Fahrradfahrerinnen.

Technische Maßnahmen, die Fahrzeuge z.B. effizienter machen, sind zwar nötig, um die Treibhausgase zu mindern. Doch sollten sie nicht den Blick darauf verstellen, dass die Klimaziele nur über Verhaltensänderungen im Rahmen einer Mobilitätswende zu erreichen sind. Schließlich ist auch die soziale Komponente wesentlich: Wer auf seine Mobilität angewiesen ist, darf nicht über Gebühr belastet werden.



**JENS HILGENBERG**

leitet das Verkehrsreferat des BUND.



**ERNST-CHRISTOPH STOLPER**

ist stellvertretender BUND-Vorsitzender und Mitglied der Verkehrskommission.



[WWW.BUND.NET/MOBILITAET](http://WWW.BUND.NET/MOBILITAET)



Georg Wendt



Nick Jaussef

## KLIMASCHUTZ JETZT!

Über 36 000 Menschen demonstrierten am 1. Dezember in Berlin (oben) und Köln (links) für einen engagierten Kohleausstieg. Bei Wind und Wetter protestierten sie gegen das Versagen der Bundesregierung beim Klimaschutz. Kurz vor Beginn des Weltklimagipfels im polnischen Katowice zeigten sich viele der teilnehmenden BUND-Aktiven entsetzt und enttäuscht über die Untätigkeit der Politik.

In Köln an der Deutzer Werft machten über 20 000, am Berliner Kanzleramt 16 000 Menschen deutlich: Die Mitte der Gesellschaft unterstützt einen schnellen, sozialverträglichen Kohleausstieg und eine saubere Energiezukunft. Redner\*innen aus dem In- und Ausland kritisierten, die Kohlelobby finde mehr Gehör als der Klimaschutz. Mit Blick auf den Klimagipfel forderten sie die Weltgemeinschaft auf, die Treibhausgase stark zu mindern.

Vorm Thüringer Landtag: Dirk Adams (BUND-Landesvorstand), Umweltministerin Anja Siegesmund, Robert Kobelt (ein grüner Fraktionskollege) und Kai Frobé (BUND).



### GRÜNES BAND THÜRINGEN

# ENDLICH NATURMONUMENT!

Vom Todesstreifen zur Lebenslinie – diese Erfolgsgeschichte hat Thüringen nun honoriert, indem es »sein« Grünes Band als Nationales Naturmonument auszeichnete.

**E**s geschah symbolträchtig am Tag des Mauerfalls: Am 9. November beschloss der Thüringer Landtag seinen Abschnitt des Grünen Bands komplett als Nationales Naturmonument auszuweisen. »Heute ist ein großer Tag für den Schutz der biologischen Vielfalt«, kommentierte Hubert Weiger die Entscheidung. »Seit 1989 arbeiten Naturschützer aus Ost und West daran, den früheren innerdeutschen Grenzstreifen als Grünes Band und ökologisches Rückgrat Europas zu sichern. Die Entscheidung Thüringens ist ein Meilenstein, um diesen einmaligen Biotopverbund zu erhalten.«

### GRENZEN ÜBERWUNDEN

Mit 6850 Hektar ist das Grüne Band Thüringens das erste großflächige Nationale Naturmonument in Deutschland. Damit sind nun 55 Prozent des gesamtdeutschen Grünen Bands geschützt. »Am Grünen Band zeigt sich, dass wir Grenzen überwinden können«, so Ron Hoffmann, Landesvorsitzender des BUND Thüringen. »Wir wollen hier die Chance nutzen, die Refugien seltener Arten zu erhalten und gleichzeitig Natur und Geschichte anschaulich zu vermitteln.«

### NATUR UND KULTUR

Die Schutzkategorie »Nationales Naturmonument« ist bestimmt für Gebiete, die für den Naturschutz bundesweit wichtig sind. Sie sollen sich zudem durch ihre kulturhistorische Eigenart auszeichnen. Beides passt hervorragend zum Grünen Band. Deshalb warb der BUND seit Jahren intensiv dafür, es auszuweisen.

Fast 1400 Kilometer lang, ist das Grüne Band der bundesweit einzige länderübergreifende Biotopverbund, ein Lebensraum für über 1200 gefährdete Pflanzen- und Tierarten – wie Trollblume und Küchenschelle, Schwarzstorch, Fischotter und Wildkatze. Dazu Ron Hoffmann: »Am Grünen Band können wir Kindern ihre Heimat erklären und Geschichte erlebbar machen. Schäfern, Gastronomen und Landwirten bietet das Grüne Band die Möglichkeit, in der Landschaftspflege ein Auskommen zu finden. Zudem lockt das Grüne Band immer mehr Gäste aus dem In- und Ausland in die einstige Grenzregion.«

Der BUND hofft, dass andere Bundesländer diesem Beispiel folgen und das Grüne Band bundesweit als Nationales Naturmonument ausweisen: ein passendes Geburtstagsgeschenk für die Lebenslinie, die in diesem Jahr ihr 30-jähriges Jubiläum feiert.

sz



[WWW.BUND.NET/GRUENES-BAND](http://WWW.BUND.NET/GRUENES-BAND)



Das Schachbrett ist unverwechselbar.



Seine Raupe.

SCHMETTERLING DES JAHRES

# FLIEGT AUF VIOLETT

Das Schachbrett ist der Schmetterling des Jahres 2019 – ernannt vom BUND und der Naturschutzstiftung seines Landesverbands in NRW. Warum gerade diese Art?

**U**nser Insektenwelt schwindet, weil die Agrarindustrie immer größere Teile unseres Landes in eine Ödnis verwandelt. »Mit der Auszeichnung des Schachbretts möchten wir darauf hinweisen, dass auch viele Schmetterlinge verdrängt werden«, so Jochen Behrmann vom BUND NRW.

Lebenswichtig für den Schachbrettfalter sind nährstoffarme blütenreiche Wiesen, die nicht vor Ende Juli gemäht werden. Nur dort lassen die Weibchen ihre Eier zu Boden fallen, teilweise im Flug. Leider sind solche Wiesen heute eine Rarität.

Der Schmetterling des Jahres ist leicht zu erkennen: Seine Flügel sind auf der Oberseite schwarzbraun und weiß gefärbt, ähnlich einem Schachbrett.

## NOCH UNGEFÄHRDET

Die rosa gefärbten Raupen schlüpfen im Sommer. Bis zum Winterende verbergen sie sich in der Bodenstreu und beginnen erst im März an Gräsern zu fressen. Zunehmend dicht behaart und graubraun oder grün gefärbt, verpuppen sie sich ab Mai in bodennahen Gespinsten. Mitte Juni schlüpfen die ersten Falter und saugen hauptsächlich den Nektar violetter Blüten, wie Flockenblume und Kratzdistel.

Das Schachbrett wird bei uns stetig seltener, gilt aber noch nicht als gefährdet. Um ihm zu helfen, fordert der BUND eine naturverträglichere Landwirtschaft. Bahndämme, Gräben und Wegränder sollten mosaikartig gemäht werden – oder auch mal gar nicht. »Und wer einen Garten hat, kann selbst für Blütenreichtum sorgen«, rät Jochen Behrmann. »Bunte Gärten helfen die Art zu schützen.«

Mit dem »Schmetterling des Jahres« wirbt der BUND für den Schutz unserer Tag- und Nachtfalter. Als ungefährdet gelten heute nur noch jeder dritte Tagfalter und die Hälfte der heimischen Nachtfalter.



### MEHR ZUM THEMA

[www.bund-nrw-naturschutzstiftung.de/schmetterling2019](http://www.bund-nrw-naturschutzstiftung.de/schmetterling2019)



Männchen der Schwarzen Heidelibelle.

## LIBELLE DES JAHRES

Die **Schwarze Heidelibelle** ist die Libelle des Jahres 2019 – gekürt vom BUND und der Gesellschaft deutschsprachiger Odonatologen (Libellenkundler). Die einst häufige Art ist in den letzten Jahrzehnten rapide seltener geworden und gilt heute in vielen Bundesländern als bedroht. Ihr Lebensraum sind nährstoffarme und saure Gewässer, vor allem im Moor. Mit drei Zentimetern Länge ist sie die kleinste heimische »Großlibelle«. Unverwechselbar sind die – ausgefärbt – schwarzen Männchen. Jungtiere sind gelb, die Weibchen oberseits auch braungrau.

Warum nimmt die Zahl dieser Libellen so rasch ab? Wohl, weil frühere Schlupfgewässer heute oft mit Stickstoff angereichert sind (aus Abgasen und Düngemitteln). Dazu kommen die steigenden Temperaturen und die Zerstörung ihrer Lebensräume.

Mit der Libelle des Jahres weist der BUND auf eine vielfältige und gefährdete Insektengruppe hin. 48 der rund 80 heimischen Arten stehen derzeit auf der Roten Liste. Die Schwarze Heidelibelle droht nun die 49. zu werden.



### MEHR ZUM THEMA

[www.bund.net/libellen](http://www.bund.net/libellen)

# Gefahrvolle Wanderschaft

---

Die Wechselkröte zählt zu den vielen bedrohten Amphibien in unserem Land. In den ersten frostfreien und feuchten Nächten machen sich demnächst wieder Millionen Frösche, Kröten und Molche auf die Wanderschaft zu ihren Laichgewässern. Männliche Kröten lassen sich dabei gerne von den Weibchen huckepack nehmen.

In jedem Frühjahr stellen ehrenamtliche BUND-Aktive an ungesicherten Straßen Zäune und Eimer auf und sorgen dafür, dass möglichst wenige Tiere unter die Räder kommen. Über eine halbe Million Amphibien können so jeweils sicher passieren – vor allem Arten wie die Erdkröte oder der Grasfrosch.







Immo Wittenfeld

Zugegeben: Bei Sonnenschein hat die Diepholzer Moorniederung auch im Winter ihre Reize.



BUND/DHM

Arbeitseinsatz im Moor.

## DIEPHOLZER MOORNIEDERUNG

# WASSER MARSCH

Seit Jahrzehnten kümmert sich der BUND darum, die im Dreieck Hannover-Bremen-Osnabrück verbliebenen Hochmoore und ihre wertvolle Umgebung zu erhalten, zu renaturieren und zu vernetzen. Die industrielle Landwirtschaft und die Klimakrise erschweren die Schutzarbeit.

**V**on »ungemütlich« kann jetzt keine Rede sein. Scheußlich ist es – das Wetter, die Landschaft, alles! Zumindest für den, der nicht daran gewöhnt ist, an einem so widrigen Wintertag dauerhaft der Kälte ausgesetzt zu sein. Der eisige Wind stößt kaum auf Widerstand. Vereinzelt mal ein Gehöft, einige mickrige Birken und Weiden, und alles sehr flach – die Eiszeit hat hier ganze Arbeit geleistet. Mag sein, dass die weite Moorlandschaft schon bald wieder mehr Reiz entfaltet. Doch vorläufig scheint der Frühling fern. Dem Auge bietet sich nur Braun und Grau in allen Schattierungen.

Okay – da war der Seeadler, den wir bei der Anfahrt überm Rehdener Geestmoor entdeckten. Und der Raubwürger, der auf einem Busch nach Mäusen Ausschau

hielt. Zudem rasteten hier im November noch Tausende von Kranichen und erfüllten die Luft mit ihrem melancholischen »kruh kruh«. Trotzdem: Im Winter lädt die Diepholzer Moorniederung nicht dazu ein, lange im Freien herumzustehen (schon gar nicht mit nassen Füßen).

### ZU WENIG WASSER

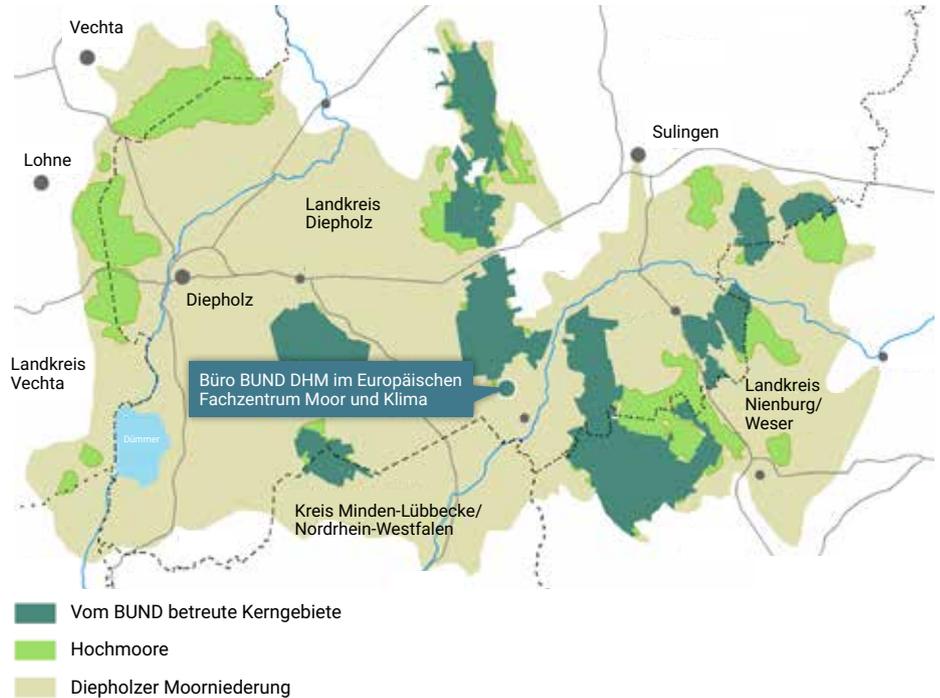
Es sei denn, man zählt zu den 14 Mitarbeiter\*innen des BUND Niedersachsen, die sich hier dem Schutz der Moore verschrieben haben. Für die ist nämlich gerade Hauptsaison: Von Oktober bis Februar kappen sie in dem gut 170 Quadratkilometer großen Betreuungsgebiet aufwachsendes Gehölz. Sie verfüllen alte Gräben und bessern Dämme aus, um mehr Wasser im Moor zu halten. Und sie verfolgen



Gefranstes Torfmoos.



Moorfrösche bei der Paarung – das blaue Männchen sitzt obenauf.



genau (und das ganze Jahr über), wie die schutzwürdigen Moore sich entwickeln.

»Wasser ist der Schlüssel«, sagt Peter Germer. Der Ingenieur leitet das bundesweit größte Moorprojekt des BUND. »Noch ist der Wasserstand zu niedrig in vielen der Moore, die wir betreuen.« Und er schwankte zu sehr: Mit den steigenden Temperaturen bliebe im Frühjahr und Sommer immer häufiger der Regen aus. Dann leiden die moortypischen Pflanzen, Gehölze dringen vor. Und Füchse haben leichter Zugriff auf die Gelege von Brachvogel, Bekassine oder Rotschenkel.

### ZU VIELE NÄHRSTOFFE

Je trockener der Moorboden ist, desto stärker oxidiert er: Erst Sauerstoff macht den Stickstoff verfügbar. Der Boden wird also fetter, ein ungünstiger Nebeneffekt zusätzlich zur Wasserarmut. Denn von Natur aus sind die Hochmoore – das höchste Schutzgut der Diepholzer Moorniederung – nährstoffarm.

Viele unerwünschte Nährstoffe verfrachtet außerdem die Luft ins Moor. Denn gleich nebenan liegt mit Vechta und Cloppenburg der Brennpunkt der deutschen Massentierhaltung. Was von deren Güllefluten verdunstet, verteilt sich großflächig in der Umgebung. Den vielen Mais-

bauern am Rand der Moore mag das willkommen sein – für die sensible Moorvegetation ist es Gift.

### ZUM HANDELN VERPFLICHTET

Warum sich dann weiter abmühen mit der Landschaftspflege – wie die junge Bundesfreiwillige und der FÖJler, die an diesem trüben Januartag seit Stunden frisch gefällte Birken zusammenziehen und aufeinanderschichten? Dazu Peter Germer: »Wir stehen hier mitten in einem Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung. Über 30 gefährdete Vogelarten brüten hier. Etliche Moorbiotopie genießen höchsten europäischen Schutz. Das Land Niedersachsen ist verpflichtet, seine Natura-2000- und Naturschutzgebiete für die Zukunft zu bewahren.«

Bei dieser Aufgabe unterstützt der BUND das Land seit mehr als 30 Jahren. Seine Geschäftsstelle im »Europäischen Fachzentrum Moor und Klima« ist eng vernetzt mit den zuständigen Landkreisen und Kommunen und allen Akteuren vor Ort. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, wie Peter Germer betont. Auch Stiftungen, Paten für die Diepholzer Moorschnucken und viele ehrenamtlich Aktive bindet der BUND in den Schutz der Moorniederung mit ein.

### WIE GEGENSTEUERN?

Doch was lässt sich ausrichten gegen den Regenmangel oder die Güllefrachten aus der Tiermast? Zum Beispiel Schafe ins Moor treiben. Etwa drei Viertel des Stickstoffimports fressen die vierbeinigen Landschaftspfleger im besten Falle wieder weg. Hierfür hat der BUND auch 1200 eigene Moorschnucken im Einsatz. Nachhaltiger ist es, die Moore wiederzuvernässen. Bei hohem Wasserstand und dem moortypisch sauren Milieu bleibt der Stickstoff im Boden gebunden.

Vor allem aber können nur auf nassen Böden Torfmoose gedeihen, die wichtigsten Pflanzen im Hochmoor. Jede Vernässung muss allerdings eng abgestimmt werden – und ist nur dort möglich, wo das Wasser von den benachbarten Äckern und Siedlungen ferngehalten werden kann. Ein mühsamer und langwieriger Prozess.

Seit Anfang Januar gibt es immerhin etwas Rückenwind. Für einige Naturschutzgebiete gilt nun eine »Duldungsverpflichtung«: Der Naturschutz ist hier als übergeordnetes gesellschaftliches Anliegen anerkannt. Sollten Privateigentümer bestimmte Maßnahmen verweigern, können diese angeordnet werden – zum Wohle der wertvollen Moore.

Severin Zillich

IM GESPRÄCH MIT

# SABINE WIEDMANN

Der BUND lebt vom Engagement seiner vielen Ehrenamtlichen. Zu ihnen gehört Sabine Wiedmann aus Ulm. Eine ihrer Aufgaben ist es, Aktive für Natur und Umwelt zu gewinnen. Dank Menschen wie ihr zählt die Region an der Donau heute zu den vitalsten des BUND.

**Frau Wiedmann, haben Sie diese Woche schon jemanden überzeugt, beim BUND mitzumachen?**

[Lacht] Leider nicht, mein Beruf hat mir dazu noch keine Zeit gelassen, zudem hatte ich eine volle Woche mit mehreren BUND-Sitzungen ...

**Sie engagieren sich in Ihrer Freizeit seit zwanzig Jahren für die BUND-Gruppe Ulm-Wiblingen. Wie kam es dazu?**

Ich war schon vorher im Umweltschutz aktiv, sensibilisiert durch mein Biologiestudium. Mir war's immer wichtig, der Natur irgendwie helfen zu können. Nach der Geburt meiner Tochter, im Mutterschutz, wollte ich nebenher etwas tun. Beim BUND hat mich überzeugt, dass vor Ort so viel möglich war. Und immer mehr, je selbstständiger das Kind wurde. Mir gefällt die praktische Seite – dass ich mit



anpacken kann. Wir mähen Wiesen, legen neue Biotope an, haben einen Waldinfolpfad gestaltet. Andererseits sitze ich gerne in Gremien und diskutiere mit Behörden, auch das macht mir Spaß.

**Und seit Jahren fördern Sie speziell das regionale Ehrenamt?**

Ja, damit begann ich 2007. Dem damaligen Regionalgeschäftsführer Ralf Stolz war es ein Anliegen, mehr Aktive zu gewinnen und die bereits Aktiven zu halten. Wie also können wir Gruppen helfen, die überaltern oder nur schwer an neue Leute kommen? Mit ein paar Tipps aus der Geschäftsstelle konnte ich damals zwei Gruppen wiederbeleben. Heute sind wir drei Ehrenamtsförderinnen, die sich um über 30 Gruppen in der Region kümmern. Bewusst haben wir Gruppe für Gruppe besucht, uns selbst eingeladen und einen Überblick bekommen, wo diese Gruppen gerade stehen.

**Was raten Sie BUND-Gruppen, die gerne mehr Zulauf hätten?**

Sich immer mal ins öffentliche Gedächtnis zu bringen, durch ein Mitteilungsblatt mit Ökotipps, oder indem man die Presse anspricht. Oft gewinnen Gruppen Aktive durch Ferienangebote für Kinder oder eine Kindergruppe – weil sie so auch die Eltern erreichen. Vor allem ist es heute wichtig, online präsent zu sein, mit einem gut gestalteten Internetauftritt.

**Sie sind auf allen BUND-Ebenen aktiv. Wofür schlägt Ihr Herz besonders?**

Es ist die Mischung aus allem. Im Herbst bei der Wiesenmahd freue ich mich über die Silberdisteln. Als Bundesdelegierte erfahre ich, was umweltpolitisch gerade aktuell ist. Na ja, und am meisten brenne ich wohl für meinen Regionalverband – hier bin ich Beisitzerin im Vorstand – und die Arbeit auf Landesebene.

**Wie bekommen Sie das alles zeitlich hin?**

Tatsächlich bin ich berufstätig, mit einer 2/3-Stelle. Aber meine Chefin zeigt Verständnis, wenn ich für den BUND mal einen Tag Urlaub nehme. Ich brauche die Umweltarbeit einfach als Ausgleich, und die meisten Termine kann ich problemlos auf den Nachmittag und Abend legen.

**Zuletzt: Wie erleben Sie die vielen Hiobsbotschaften aus aller Welt – fühlen Sie sich eher gelähmt oder angespornt?**

Angespornt, ich resigniere nicht so schnell! Man kann doch einiges tun: indem man selbst etwas vorlebt, oder mit Aktionen. Als Regionalverband haben wir schon mehrfach Bündnisse geschlossen, zum Beispiel gegen die Agrogentechnik oder TTIP – und damit in der Region doch viel erreicht. sz



[WWW.BUND-ULM.DE](http://WWW.BUND-ULM.DE) (KREISVERBAND ULM › GRUPPEN)



# NEUE MITGLIEDER GEWINNEN: MACHEN SIE MIT UND PROFITIEREN SIE ALS BUND-GRUPPE!

Ihre BUND-Gruppe macht die Arbeit unseres Verbandes greifbar. Ihre Aktionen und Veranstaltungen verbinden aktive Mitglieder mit Menschen, die sich für den Umwelt- und Naturschutz begeistern.

Nutzen Sie dieses Potenzial und machen Sie aus Interessenten neue BUND-Mitglieder. Sprechen Sie Menschen auf Ihren Veranstaltungen, Festen und Infoständen aktiv an und begeistern Sie sie mit Ihren eigenen Erfahrungen. Beteiligen Sie sich am Jahreswettbewerb »Gruppen werben Mitglieder«!

Wir werden 2019 die erfolgreichsten BUND-Gruppen des Jahres küren – Zwischenstände gibt es in jedem BUNDmagazin.

## So profitieren Sie von Ihrem Engagement:

- 1 50€-BUNDladen-Gutschein für jede BUND-Gruppe, die mindestens zehn zahlende Neu-Mitglieder gewinnt
- 2 Attraktive Sachpreise für die ersten fünf BUND-Gruppen
- 3 Der erste Jahresbeitrag jedes neu gewonnenen Mitglieds geht an Ihre Gruppe

Vermerken Sie dazu bitte auf jedem Mitgliedsantrag gut leserlich den Namen Ihrer BUND-Gruppe.

Zwischenstand:  
BM 2/19

Zwischenstand:  
BM 3/19

Zwischenstand:  
BM 4/19

Bekanntgabe Siegergruppen:  
BM 1/20



## Haben Sie Fragen?

Tel. 030/27586-111, [service@bund.net](mailto:service@bund.net)

[www.bund.net/gruppen\\_werben\\_mitglieder](http://www.bund.net/gruppen_werben_mitglieder)



Bitte wenden! ▶

## Geworben durch BUND-Gruppe:

Antwort

**BUND für Umwelt und Naturschutz  
Deutschland e.V.**  
Mitgliederservice  
Am Köllnischen Park 1  
10179 Berlin



Jennifer Timrott

Strandmüllbox auf der Insel Föhr.

# PLASTIKFREIE INSELN

**M**eere und Küsten sind immer stärker mit Kunststoffen jeder Größe belastet. 2016 rief der BUND ein Netzwerk deutscher Inseln ins Leben. Unser Ziel: all die zusammenzubringen, mit denen wir auf verschiedenen Inseln für eine Umwelt frei von Plastik kämpfen. Seitdem treffen sich Umweltschützer\*innen von Föhr, Juist, Norderney, Spiekeroog und Zingst regelmäßig, um ihre Erfahrungen auszutauschen.

Mit welchen neuen Ideen und Ansätzen gehen die Verantwortlichen auf ihren Inseln gegen die Plastikflut vor? Und lassen sich daraus neue Impulse für das gemeinsame Ziel gewinnen?

Juist zum Beispiel begann schon 2012, in Kooperation mit dem BUND Müllboxen am Strand aufzustellen. Der Abfall, den die Gäste zuvor haufenweise an der Küste gesammelt hatten, war später oft von Wind und Wetter wieder verweht worden.

Die Boxen schafften Abhilfe. Weil sie bei Urlaubern und Einheimischen so gut ankamen, gibt es sie inzwischen auf allen ostfriesischen Inseln und auf Föhr.

Die BUND-Inselgruppe Föhr wiederum wirbt für »plastikbewusste Ferienunterkünfte«: Ein Urlaub am Meer bietet den idealen Rahmen, um sich auf Veränderungen einzulassen, sie in Ruhe zu erproben und Anregungen für den Alltag zu sammeln. Die Partner des Projekts »Plastikfrei wird Trend« bieten Unterkünfte an, die mit einem besonderen Bewusstsein für die Plastikvermeidung ausgestattet werden.

## COFFEE AND CIGARETTES

Ein Thema, das alle Partner zunehmend betrifft, sind die »Coffee to go«-Becher. Sie finden auch auf den Inseln immer mehr Absatz. Gemeinsam werben wir dafür, bei allen Veranstaltungen Mehrweggeschirr zu verwenden und Pfandsysteme für Becher und Essensbehälter »to go« einzuführen. Dazu wollen wir die Gastronomiebetriebe ins Boot holen. Spiekeroog bepfandete schon testweise Kaffeebecher.

Ebenso diskutierte das Netzwerk über das Problem der Zigarettenfilter am Strand. Das Umweltfotofestival Zingst bot im letzten Sommer kostenlose Taschenaschenbecher an, mit der Bitte, die Stummel nicht in der Natur zu entsorgen.

## ICH WURDE GEWORBEN

Ja, ich mache mich für den Natur- und Umweltschutz stark und werde jetzt BUND-Mitglied. Ich wähle folgenden Jahresbeitrag:

- Einzelmitglied (mind. 60 €)
- Familienmitgliedschaft (mind. 72 €)
- Ermäßigt (nach Selbsteinschätzung) (mind. 24 €)
- Lebenszeitmitglied (einmalig mind. 1 500 €)

Mein Betrag:

Zahlungsweise:  jährlich  halbjährlich  monatlich

Vorname, Name

Straße

PLZ, Ort

Telefon, Geburtsdatum

E-Mail

Ich möchte einen elektronischen Newsletter der zuständigen BUND-Organisationen erhalten.\*

Wenn Sie sich für eine Familienmitgliedschaft entschieden haben, tragen Sie bitte die Namen Ihrer Familienmitglieder hier ein. Jede Stimme zählt!

Name, Geburtsdatum

Name, Geburtsdatum

Name, Geburtsdatum

Ja, ich zahle per Einzugsgenehmigung und spare damit Papier- und Verwaltungskosten. Bitte ziehen Sie den Betrag ab dem ..... bis auf Widerruf von meinem Konto ein.

Kontoinhaber\*in

Konto-Nr. bzw. IBAN  Bankleitzahl  Bank

Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen Unterschrift des Erziehungsberechtigten)

Mit meiner Unterschrift werde ich Mitglied im BUND (BV) und genehmige besagten Betrag von dem oben genannten Konto einzuziehen. Ich kann meine Mitgliedschaft jederzeit satzungsgemäß und ohne Angabe von Gründen beenden. Gläubiger-ID: DE34 ZZZO 0000 1038 26. Mit Ihrer Mitgliedschaft im BV sind Sie i.d.R. Mitglied in dem Landesverband Ihres Wohnsitzes. Datenschutzhinweise: Der BUND (BV) erhebt und verarbeitet Ihre Daten gem. Art. 6 Abs. 1 lit. b DSGVO im Rahmen der satzungsgemäßen Vereinszwecke für die Betreuung Ihrer Mitgliedschaft. Unter der o.g. Anschrift des BUND (BV) erreichen Sie auch dessen Datenschutzbeauftragten. Die Nutzung Ihrer Adressdaten für werbliche Zwecke erfolgt gem. Art. 6 Abs. 1 lit. f DSGVO. Einer solchen Nutzung können Sie jederzeit widersprechen. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: [www.bund.net/datenschutz](http://www.bund.net/datenschutz).

\* Diese Einwilligung kann ich jederzeit über [newsletter@bund.net](mailto:newsletter@bund.net) oder per Abmelde-Link am Ende jedes Newsletters widerrufen.



Gruppenbild der Delegierten im Kurpark von Bad Hersfeld.

Ausgezeichnet (von links): Helmut Horn, Doris Tropper, Brigitte Dahlbender und Sebastian Schönauer mit Hubert Weiger (hinten rechts).



# BASISDEMOKRATISCH

**Vom 16. bis 18. November trafen in Bad Hersfeld die Bundesdelegierten des BUND zusammen. Einmal im Jahr tagen sie, um als oberstes BUND-Gremium den Haushalt zu beschließen sowie Schwerpunkte und Positionen des Verbandes zu bestimmen. Zudem wählen sie die Sprecher\*innen der Arbeitskreise und andere ehrenamtlich Tätige.**

Zum Auftakt zeigte Mario Goldstein in der Stadthalle seine Multivision »Abenteuer Grünes Band«. An der öffentlichen Veranstaltung nahmen auch die Thüringer Umweltministerin Anja Siegesmund und die hessische Staatssekretärin Beatrix Tappeser teil. Siegesmund hatte großen Anteil daran, dass das Grüne Band in Thüringen zum Nationalen Naturmonument erklärt wurde. Tappeser versprach nun das Gleiche für Hessen.

## WAS WURDE BESCHLOSSEN?

Zuallererst: der geplante Haushalt für 2019, mit ganz großer Mehrheit. Zuvor hatten die Delegierten einstimmig den Vorstand für den Haushalt 2018 entlastet. Ferner forderten sie die Bundesregierung auf, alles Nötige zu tun, um die deutschen Klimaziele für 2020 und 2030 noch zu erreichen – durch einen raschen Ausstieg aus der Kohlekraft etwa. Und sie appel-

lierten mit Blick auf die Europawahl im Mai an alle Parteien, sich für eine lebendige Demokratie und nachhaltige Politik der EU zu engagieren.

Um die Gleichstellung von Frauen und Männern im BUND zu fördern, beschloss die Delegierten ein Bündel von Maßnahmen. So sollen neu Dazugekommene in den Verbandsgremien Mentor\*innen zur Seite bekommen, die ihnen den Einstieg erleichtern. Frauen sollen gezielt darauf vorbereitet werden, den BUND öffentlich zu repräsentieren. Und im dreiköpfigen BUND-Vorsitz sollen künftig immer beide Geschlechter präsent sein.

Schließlich mahnten die Delegierten an, Mensch und Umwelt besser vor Funkstrahlung zu schützen. Die Bundesregierung müsse angesichts eines immer dichteren Netzes hochfrequenter elektromagnetischer Strahlung mehr vorsorgen – vor allem mit Blick auf die Kinder.

Vier verdienstvolle Aktive bekamen von Hubert Weiger die Ehrennadel des BUND angeheftet. Brigitte Dahlbender, Helmut Horn, Sebastian Schönauer und Doris Tropper vereint ihr langjähriges Engagement und ihre fachliche Kompetenz – sowie die Tatsache, dass sie alle schon stellvertretende BUND-Vorsitzende waren. Der aktuelle Vorsitzende dankte ihnen für ihren außerordentlichen Einsatz. Die nächste BDV findet im November in Nürnberg statt. Unter anderem wird dann ein neuer Vorstand gewählt.



Verbunden mit dem Grünen Band (von links): Magnus Wessel, Beatrix Tappeser, Jörg Nitsch, Anja Siegesmund, Dagmar Becker, Kai Frobel.

FRIENDS OF THE EARTH

# GUT VERNETZT

Alle zwei Jahre bietet sich dem BUND eine besondere Gelegenheit, weltweit Allianzen zu schmieden – wenn sich die »Friends of the Earth International« (FoEI) zur Generalversammlung treffen.

**I**m November kamen die Freunde der Erde in Nigerias Hauptstadt Abuja zusammen. Das Ziel der Delegierten, die aus allen Kontinenten angereist waren: zentrale Beschlüsse für das Netzwerk zu fassen und den Vorstand zu wählen.

## INTEGRATIV

Als Vorstandsvorsitzende wurde Karin Nansen für zwei weitere Jahre bestätigt. Nach einer klugen und emotionalen Rede bekam sie minutenlang Applaus. Die Unterstützung, die sie von allen Teilen des Netzwerks und vom Sekretariat in Amsterdam erfährt, war in Nigeria stark spürbar. Zerstreut waren manche Bedenken zu Beginn ihrer Amtszeit 2016, Karin Nansen (die aus Uruguay stammt) könnte die Region Lateinamerika und deren Interessen zu sehr ins Zentrum ihrer Arbeit stellen. Tatsächlich verknüpft sie die vielen Positionen im Netzwerk geschickt zu einem gemeinsamen Ziel. Ihr integrativer Führungsstil fand in Nigeria viel Anerkennung.

## GESCHLECHTERGERECHT

Ein Schwerpunkt dieses Treffens war es, sexualisierter Gewalt vorzubeugen. Wie gehen wir damit um? Und wie stärken wir



Geschlechtergerechtigkeit in den eigenen Reihen, in unserer inhaltlichen Arbeit oder bei Kampagnen? Fälle von Gewalt gegen Frauen bei einem FoEI-Partner und bei Verbündeten führten in jüngerer Vergangenheit vor Augen, wie nötig diese Auseinandersetzung ist.

Die Delegierten verabschiedeten eine Strategie, wie Frauen in einer Führungsposition gestärkt und Aspekte wie Geschlechtergerechtigkeit, Feminismus und Macht in der Weiterbildung thematisiert werden können. Alle Mitglieder und das internationale Sekretariat sind nun aufgefordert, die Strategie als zentralen Baustein in ihre Arbeit einzubinden und beim nächsten Treffen über ihre Fortschritte zu berichten.

## KOOPERATIV

Auch in Nigeria konnte der BUND wieder viele Kontakte knüpfen. Mit europäischen Partnern vereinbarten wir eng beim Export unserer App »ToxFox« zu kooperieren. Im Bereich Umweltchemie beschlossen wir ferner mit afrikanischen und asiatischen Gruppen zusammenzuarbeiten.

Wir sind stolz darauf, als »Friends of the Earth Germany« Teil dieses großen Netzwerks zu sein. Denn es fordert uns immer wieder heraus, über den eigenen Horizont zu blicken und den Schutz von Umwelt und Klima als wirklich weltweite Aufgabe zu erkennen. Das Netzwerk erlaubt uns globale Probleme zusammen mit vielen engagierten Verbündeten anzugehen.

*Ann-Kathrin Schneider*



Karin Nansen, die bisherige und wiedergewählte Vorsitzende von Friends of the Earth International



Nora Bowier von FoE Liberia.



UN-KLIMAKONFERENZ

## WENIGE ANTWORTEN AUF DIE KLIMAKRISE

Moralische Appelle statt mehr Klimaschutz. Der UN-Gipfel in Polen war höchstens ein Teilerfolg.

**D**ie jüngste UN-Klimakonferenz fand im Dezember im polnischen Katowice statt. Ihr Ziel: den Pariser Klimavertrag auszugestalten. Denn der beschreibt nur grob die globalen Klimaziele – und wie sie erreicht werden sollen. Das berühmte Kleingedruckte fehlte noch: die Frage, wie die nationalen Pläne zum Klimaschutz aussehen sollen; und wer wem wie viel Geld schuldet, um die Folgen des Klimawandels zu bewältigen.

Nach welchen Regeln soll der Einsatz einzelner Staaten für den Klimaschutz dokumentiert werden? Das konnten die Emissäre der knapp 200 Staaten klären. Doch fehlt weiter eine Instanz, die untersucht, ob die Staaten angemessen zum Schutz des Klimas beitragen – und sie notfalls auffordert, mehr zu tun.

### KEINE VORREITER

Was deutlich schwerer wiegt: Es gelang in Polen nicht, den weltweiten Klimaschutz zu beschleunigen. Nach dem Rekordsommer war für die zehn Teilnehmer\*innen von BUND und BUNDjugend klar: Diese Klimakonferenz ist kein Erfolg, wenn sie einfach nur Regeln verabschiedet. Sie muss mehr leisten – nämlich einen gemeinsamen Beschluss, weniger Kohle, Öl und Gas zu verbrauchen und den Klimaschutz zu beschleunigen. Doch eben das ist nicht passiert. Kaum ein Land konnte sich durchringen, seine bisher meist kläglichen Anstrengungen für den Klimaschutz zu verstärken. Und das, obwohl alle wissen, dass die heutigen Zusagen nicht ausreichen, um die Klimakrise zu verhindern.

Beeindruckend war Greta Thunberg. Die 16-jährige Schülerin aus Schweden hat eine Bewegung von Jugendlichen ins Rollen gebracht, die freitags nicht zur Schule gehen, um für mehr Klimaschutz zu demonstrieren. Auf dem Konferenzpodium redete sie



Der BUND und sein Netzwerk »Friends of the Earth« drängten in Katowice auf mehr Fortschritte beim Klimaschutz – mit Demos oder auch Pressekonferenzen. Im Bild auf dem Podium Abgesandte unserer Partner aus El Salvador, Palästina, Mosambik und Sri Lanka (von links).

den Erwachsenen ins Gewissen. Schädig sei es, die Zukunft aller jungen Menschen zu zerstören – ohne dies zuzugeben und ohne zu versuchen, die Erderwärmung noch einzugrenzen. Sie und andere junge Menschen waren vor und während des Gipfels mit Aktionen für den Klimaschutz sichtbarer und aktiver als je zuvor. Ihre Kraft und Entschlossenheit wird die Klimapolitik wohl mehr voranbringen als alles Kleingedruckte des Pariser Vertrags.

*Ann-Kathrin Schneider*



**CarSharing**  
Soviel Auto macht Sinn.



Flexibel und kostengünstig unterwegs – auch ohne eigenes Auto.

CarSharing mit cambio entlastet die Umwelt und schafft Platz in der Stadt.



[www.cambio-CarSharing.de](http://www.cambio-CarSharing.de)



H. Bendl (4)



JUNGE SEITE

# WELTBEWUSST

Besser leben und gleichzeitig weniger Ressourcen verbrauchen? Noch ist das oft eine Utopie. Wie es gelingen kann, zeigt die BUNDjugend mit kreativen Stadtführungen und ihrer Kampagne »Gutes Leben für alle«.

**S**econdhandkleider nutzen, solidarisch erzeugte Lebensmittel kaufen oder Gemeinschaftsgärten anlegen: Das sind mal echte Alternativen für Deutschland! Die Berliner BUNDjugend führt bei einem konsumkritischen Spaziergang zu Orten des Wandels. Und richtet Forderungen an die Politik.

## MEHR RAUM FÜR ALLE

Waffen braucht es keine: Es ist eine friedliche Revolution. Um die Straße zurückzuerobern – zunächst für ein paar Minuten, um ein Zeichen zu setzen –, reichen ein paar Meter rot-weißes Absperrband. In Berliner Wohnvierteln sind die Straßen zwar oft breiter als in anderen Städten. Trotzdem ist für parkende Autos erstaunlich viel Platz reserviert. Könnte man den öffentlichen Raum, der ja eigentlich allen hier lebenden Menschen zusteht, nicht besser nutzen?

Los geht's! Ein Parkplatz wird abgesperrt, und oh Wunder: Mehr als 15 Leute passen hinein. So viel Raum für nur ein

ungenutztes Auto! In einer Stadt, in der Fußgängerinnen und Radfahrer Vorrang hätten vor lauten und schmutzigen Fahrzeugen, könnte sich der Parkplatz in einen kleinen Garten verwandeln; oder in ein Open-Air-Wohnzimmer; oder einen Platz zum Spielen. Man wird ja noch träumen dürfen ...

## HER MIT DEN ALTERNATIVEN

An einem Samstag streift eine Gruppe junger Leute nachmittags durch Berlin, auf der Suche nach Orten des Wandels. In Sachen Verkehr ist noch viel zu tun, das wird schnell klar. Aber Alternativen zum Kaufrausch gibt es schon. Nämlich Secondhandläden für gut erhaltene Kleider. Oder das »Wurzelwerk«, eine solidarische Einkaufskooperative für Lebensmittel. Der Laden soll keinen Gewinn erzielen, die Bauern werden fair bezahlt. Nebenan versteckt sich im Hinterhof ein Gemeinschaftsgarten. Der Ertrag ist für alle, die mitarbeiten – und auch Fremde dürfen hier Gemüse ernten.

»Verändert man die Welt, indem man selbst Tomaten zieht?« Es ist Laura Lebski, die so provokant fragt. Mit ihren Mitstreiter\*innen vom Arbeitskreis Postwachstum der BUNDjugend hat sie die konsumkritische Stadtführung organisiert. »Immerhin wird klar, wie viel Arbeit in guten Lebensmitteln steckt«, meint Björn Obmann. »Wie aber kann unser Essen



# BUNDjugend

YOUNG FRIENDS OF THE EARTH



dann so billig sein? Nur auf Kosten von Mensch und Natur.« Da ist es gut, die Alternativen zu kennen – und zu fördern.

## POLITIK GEFRAGT

Was, wo und wie einkaufen – oder eben auch nicht? Bewusste Entscheidungen sind wichtig, so die Botschaft dieses Stadtrundgangs. Doch selbst wenn wir alle unser Verhalten hinterfragen und Stück für Stück anpassen: Auch die Politik ist gefordert. Denn sie trägt die Verantwortung für das große Ganze. »Warum erscheint es oft so schwer, auf Konsum zu verzichten? Das liegt auch an den Rahmenbedingungen. Wir brauchen politische Lösungen«, verdeutlicht BUNDjugend-Aktivist Robin Stock. Er liefert ein Beispiel: »Reparatur-Cafés sind eine tolle Sache. Doch eigentlich brauchen wir ein gesetzlich fixiertes Recht auf Reparatur. Dann könnten alle Leute ihre Gerätschaften länger nutzen.«

Robin war einer der Ideengeber für den »Tag des guten Lebens«. Der fand erstmals im Juni 2018 statt: Aktionen und Stadtführungen wiesen darauf hin, dass es bundesweit Orte des Wandels gibt. Oft sind sie nur etwas versteckt. Auch dieses Jahr soll es den Aktionstag wieder geben. Außerdem bieten viele »Weltbewusst«-Gruppen regelmäßig Stadtrundgänge an und zeigen gelebte Alternativen.



## MEHR ALS EINE UTOPIE

Inzwischen betreut Robin für die BUNDjugend die neue Kampagne »Gutes Leben für alle«. Geplant sind Workshops zu den Themen Ernährung, Konsum, Mobilität und Ressourcenverbrauch. »Suffizienz ist ein sperriges Wort, viele können damit erst mal nichts anfangen. Uns geht es weniger um Verzicht als darum, neue Formen des Miteinanders, Produzierens und Konsumierens zu finden.« Das klingt noch etwas theoretisch. Vielleicht muss das so sein, wenn man eine Vision für ein besseres Zusammenleben entwickelt ...

»Klar, wir reden von einer Utopie – aber einer, die Wirklichkeit werden kann«, so Robin. Doch wie vermittelt man ein solches Anliegen jenen, die sich nicht im Dunstkreis der BUNDjugend bewegen? Die Workshops sollen auch eine kreative Denkfabrik sein und zu Aktionen führen, die für eine suffiziente Gesellschaft werben. Denn eines ist klar: Die Zukunft beginnt jetzt.

Helge Bendl



## MITMACHEN

Konsumkritische Stadtrundgänge gibt es in fast 40 Städten. Ob deine dabei ist, und wie du selbst Führungen anbietest, erfährst du auf [www.weltbewusst.org](http://www.weltbewusst.org); siehe auch: [www.bundjugend.de/gutes-leben](http://www.bundjugend.de/gutes-leben) und [www.degrowth.info](http://www.degrowth.info)

## POWER ON – DIE ZUKUNFTSKONFERENZ

Schüler\*innen in aller Welt streiken für ihre Zukunft. Sie fordern echten Klimaschutz und die Einhaltung des 1,5 Grad-Ziels, um auch im Jahr 2050 noch gut auf der Erde leben zu können. Doch wie mag unsere Zukunft ohne Kohle, Öl und Gas aussehen? Was muss für 100 Prozent erneuerbare Energien passieren? Und wie werden unsere Städte autofrei? Fest steht: Wir brauchen vielfältige Strategien für eine gerechte Zukunft. Auf einer dreitägigen Konferenz in Berlin vernetzen wir uns und lernen Hintergründe, Tools und Tipps kennen, um die Sache selbst in die Hand zu nehmen – vom 1. bis 3. März.

[bundjugend.de/zukunftskonferenz](http://bundjugend.de/zukunftskonferenz)



## FASTEN FÜRS KLIMA

Vom 6. März bis 20. April ruft die BUNDjugend wieder zum Klimafasten auf: Hinterfragt eure Verhaltensmuster und erprobt einen klimafreundlichen Lebensstil! Egal ob ihr sechs Wochen plastikfrei lebt, auf Online-Streaming verzichtet, Fleisch- oder jegliche Tierprodukte vom Einkaufszettel streicht oder zur Uni nur noch radelt – es gibt unzählige Wege, das Klima zu schützen. Stellt euch unsrer Fasten-Challenge und tauscht euch mit Gleichgesinnten auf unserem Blog aus, wie es euch beim Fasten ergeht!

[bundjugend.de/klimafasten](http://bundjugend.de/klimafasten)

MEHR VON DER BUNDJUGEND:



## LESERBRIEFE

### LIEFERVERKEHR

Ihren Beitrag »Städte entlasten« habe ich mit Interesse gelesen. Dazu folgender Vorschlag: Könnten Sie nicht darauf hinwirken, dass die Paketdienste zwei verschiedene Gebühren verlangen, eine bei Lieferung an ein Depot und eine etwas höhere bei direkter Lieferung an den Empfänger? Ich erlebe tagtäglich in meiner Straße, dass zwei bis drei Paketdienste irgendwo ausliefern, dann 50 Meter weiterfahren und wieder ausliefern usw., im Winter gerne bei ständig laufendem Motor. Durch eine geänderte Lieferpraxis ließe sich einiges an CO<sub>2</sub> und Stickoxiden einsparen.

Ulrich von Clausbruch, Rosdorf

### AUS FÜR HALOGENLAMPEN POSITIV?

Sie melden unter »kurz + gut«, dass die »Stromfresser« Halogenlampen seit September nicht mehr verkauft werden dürfen. Leuchtdioden seien viel klimaschonender, u. a. weil sie 80 Prozent weniger Strom brauchen. Auf Seite 25 aber empfehlen Sie, nur Licht mit geringem Blauanteil zu nutzen, weil dieser den Tag-Nacht-Rhythmus von Mensch und Tier stört und den »Lichtersmog« verstärkt.

Leuchtdioden haben einen wesentlich höheren Blauanteil als die jetzt verbotenen Halogen- und anderen Glühlampen. Deren warmweißes Licht zieht deutlich weniger Insekten an, die Streuung im Luftraum ist geringer. Mit der Umstellung auf Leuchtdioden treibt man beim gegenwärtigen Stand der Technik nur den Teufel mit dem Beelzebub aus!

Will man wirklich die Verhältnisse bessern, muss man wohl in den sauren Apfel beißen (Ist er wirklich so sauer?) und unsere übertriebenen Ansprüche, zu jeder Tages- und Nachtzeit überall Festbeleuchtung zu haben, auf ein vernünftiges Maß zurückfahren. Auch der Stress der Energiewende ließe sich dadurch gravierend verringern.

Ulrich Widmann, Riedlingen

Hier zeigt sich wieder mal: Maßnahmen, die eine Besserung bringen, können zugleich mit Nachteilen anderswo verbunden sein. So hat sich herausgestellt, dass die Wirkungen der LED auf den

Menschen erheblich sind, besonders auf Kinder! In der europäischen Norm 62471 sind lichtsensible Personengruppen wie Kinder nicht berücksichtigt. Sie sind für die EU – ebenso wie Menschen mit Augenschädigungen und ältere Menschen – kein Teil der »normalen gesunden Bevölkerung«, für die die EU keine gesundheitlichen Risiken erwartet.

Eine aktuelle Studie weist bei Schülern eine deutlich negative Wirkung von LED in Klassenzimmern nach. Statt der propagierten größeren Wachheit waren Gedächtnisfähigkeit und Kreativität der Schüler beeinträchtigt. Und die Langzeitwirkung von LED ist noch gar nicht untersucht.

Ansonsten vielen Dank für Ihre wichtige Arbeit!

Dietrich Balsler, Darmstadt

*Mehr zu diesem Thema und allgemein zu Fragen der Beleuchtung finden Sie unter: [www.bund.net/lampenkunde](http://www.bund.net/lampenkunde)*

### VÖGEL, PILZE ETC.

Mit Interesse habe ich Ihren Ratgeber zu »Vögel füttern« gelesen. Die Gärten werden durch die Verdichtung der Städte immer kleiner und heutzutage erschreckend »steril« angelegt. Platz für Kompost gibt es kaum noch, und im Herbst wird auch das allerletzte Blatt im Laubsauger oder Plastiksack gefangen. Naturgarten ade. Letztlich ist diese Art der Gärtnerei ebenso aggressiv wie die Landwirtschaft mit Monokultur, fragwürdigem Dünger und Wildkrautvernichter. Die Ganzjahresfütterung hat für die Singvögel sicher viele Vorteile.

Carola Schumacher, Norderstedt

Ich habe mich sehr gefreut, im letzten Heft gleich an mehreren Stellen Pilze erwähnt und abgebildet zu finden. Diese Organismengruppe wird im Naturschutz ja meist vergessen, obwohl sie die zweitartenreichste nach den Insekten ist. Beim Artikel über den Spessart haben Sie gleich zwei Pilzarten ins Bild gesetzt, die tatsächlich naturschutzfachliche Bedeutung haben. Vielen Dank dafür – und gerne mehr ...

Wolfgang Prüfert, Mainz

Zu Ihrem Artikel zum Kohleausstieg zwei Anmerkungen:

1. »Zentrale Hebel [für den Klimaschutz] sind die Landwirtschaft, die Energieversorgung und der Verkehr«: Dem stimme ich voll zu, nicht aber dem »Aus für Verbrennungsmotoren«. Denn die kann man auch mit Kraftstoffen aus EE-Power-to-Gas/Liquid betreiben, die sicher in einigen Fällen notwendig werden.
2. »Wir brauchen endlich ein klares und ehrgeiziges Datum für den Ausstieg«: Wie J. Marotzke und M. Milinski in »Das Klimaspiel – Warum scheitern Klimaverhandlungen« (»Die Zukunft des Klimas«, C. H. Beck) überzeugend gezeigt haben, stoßen



### SCHREIBEN SIE UNS!

[redaktion@bund.net](mailto:redaktion@bund.net)

Die Redaktion freut sich über jede Zuschrift (Betreff bitte: »Leserbrief«), behält sich aber Kürzungen vor.

Eine erweiterte Auswahl von Leserbriefen finden Sie unter [www.bund.net/bundmagazin](http://www.bund.net/bundmagazin) – etwa vier Wochen nach Erscheinen jeder neuen Ausgabe.

zeitlich länger in der Zukunft liegende, finale Ziele auf größere psychologische Hindernisse als mehrere zeitlich gestaffelte, unmittelbar bevorstehende Zwischenziele. Der Brexit demonstriert dies wieder mal eindringlich.

Johannes Zauner, Laaber

Obwohl der BUND vor Jahren in einer Broschüre auf die Gefahren des Mobilfunks hingewiesen hat, wird dieses Problem regelrecht totgeschwiegen, sei es im Bezug auf das Bienen- und Insektensterben oder vor allem auf den Menschen. Dieses Schweigen hat sich quer durch die parteipolitische Landschaft verfestigt. Vor lauter Digitalisierungswahn dürfen diese Gefahren nicht sein und werden verdrängt.

Aufsichtsbehörden wie die Bundesnetzagentur versuchen im Sinne der Netzbetreiber die Strahlenbelastung kleinzurechnen, was indirekt zur Erhöhung der Grenzwerte führt. Regierung und Parlament schweigen, so wie ja lange Zeit auch beim Dieselskandal. Ich würde es sehr begrüßen, wenn sich der BUND dieser Problematik wieder stärker annehmen würde.

Hans Lambacher, Dornstetten

## LOB UND KRITIK

Seit der ersten Ausgabe des neu gestalteten Magazins steht auf meiner To-do-Liste »Feedback BUND«. Nun komme ich endlich dazu: Ich war wirklich begeistert vom Design, Inhalt, der Sprache usw. Es gibt selten ein Magazin, welches ich Seite für Seite durchlese – wirklich gut gemacht! Auch die Regionalseiten haben mir gut gefallen! Vielen Dank und solidarische Grüße.

David Parduhn, Hamburg

Ich habe eure Zeitung das erste Mal erhalten und bin sehr positiv überrascht, hier interessante und gut geschriebene Artikel lesen zu dürfen. Für mich optimal, um mich neu damit zu befassen, bereits vorhandenes Wissen zu erweitern und in die richtige Richtung und gemeinsame Zukunft zu gehen. Es freut mich sehr, endlich eine transparente Anlaufstelle gefunden zu haben.

Andrea Hüsch, Berlin

Ich gratuliere! Selten ein so frisches und zeitgemäßes Format gesehen wie das neue BUNDmagazin. Sehr gelungen!

Eberhard Fischer, Ettlingen

Als relativ »neues« Mitglied des BUND lese ich gerade mit großem Interesse die Ausgabe 4/18. Grundsätzlich bin ich mehr als überrascht davon, welche Aktivitäten der BUND entwickelt. Höchst spannend und sehr informativ. Was mir nicht gefallen hat: Das Magazin kam in eine Folie eingeschweißt zu mir.

Dieter Könings, Oberhausen

*Tatsächlich werden manchmal Einzelhefte des BUNDmagazins ohne unser Zutun in Plastik ausgeliefert – wenn in einem Zustellbezirk nur ein BUND-Mitglied wohnt. Laut Druckerei und Post, bei denen wir diese Praxis mehrfach monierten, ist das Magazin nur so vor Schmutz, Feuchtigkeit und mechanischen Schäden geschützt.*



## AKTIV AUF INSTAGRAM

Der BUND setzt auf Instagram den Umwelt- und Naturschutz ins Bild.



Werden Sie Follower von [@bund\\_bundesverband](https://www.instagram.com/bund_bundesverband)

## MARKTPLATZ

### FERIEN

#### DEUTSCHLAND

##### Kranichboot –

##### Ruppiner Schweiz

See-Idylle pur: Das Hausboot mit dem Panoramablick. Für achtsame Natur-Genießer und Individualisten.  
www.kranichboot.de

##### Urlaub unter Obstbäumen

in Flensburger Fördenähe FeWo und -haus von 2 bis 10 Pers. am Obstmuseum und Naturschutzgebiet  
**Tel. 0 46 35/27 45**  
www.urlaub-im-alten-apfelgarten.de

##### Wendland

Biosphärenreservat Elbtalau u. Nehmitzer Heide, 2 gemütliche Holzhäuser für 3 u. 4 Personen in Gartow am See, wo die Zugvögel rasteten, der Kranich brütet, der Biber zu Hause ist.  
**Tel. 0 58 46/3 03 31 85**  
e.topeters@gmx.de

##### Mal Nordsee?

Nähe St. Peter Ording, FeWo für kurz entschlossene Naturfreunde, ab 40 € pro Tag inkl. NK, NR, Kind und Hund willkommen  
**Tel. 04 8 62/80 52**

##### Vorpommersche

##### Flusslandschaft

Ferienwohnungen in denkmalgeschütztem Gutshaus. Eigener Landschaftspark direkt am FFH-Schutzgebiet. Wir bieten Ruhe, Naturbadestellen und wilde Tiere.  
**Tel. 03 99 91/3 67 23**  
www.gutshaus-wietzow.de

##### BioHotel Burg Lenzen an der Elbe

Unterwegs im Land der Störche und Kraniche 2 Ü/HP, Lunchpaket, Leihfahrrad ab 144 € pro Pers. / Kinder ab 3 J. 72 €.  
**Tel. 03 87 92/5 07 83 00**  
www.burghotel-lenzen.de

##### Historisches Backhaus

als Ferienhaus im Hunsrück, Moselnähe, behagliche Einrichtung, idyllische Lage, Bach, Wiesen, Wald.  
**Tel. 0 65 43/97 55**  
www.bleesmuehle.de

##### Harzhaus-Brockenblick

Ein besonderes Ferienhaus, wunderschöne Lage in Sorge mitten in der Natur. Wohnung Eule 2 – 6 Pers. (NR).  
**Tel. 0 40/73 50 90 61**  
www.Harzhaus-Brockenblick.de

##### Nordsee, Dithmarschen

Stilvolles NR-FH Am Vogelberg aus 19. Jh., aufwendig renoviert, 2–8 Pers., ab 74 €/Tag.  
**Tel. 0 48 32/62 25**  
www.meine-nordsee.de

##### Rügen für Naturfreunde!

Ferienhaus + FeWos in traumhafter Lage im Biosphärenreservat nahe Putbus + Bodden.  
**Tel. 03 83 01/8 83 24**  
www.in-den-goorwiesen.de

#### FRANKREICH

##### Unter Geiern und Adlern

Weltnaturerbe Cevennen: FeWo für 2 (max 3) zentral in Kleinstadt nahe Nationalpark Vogelschutzgebiet – 50 km zum Mittelmeer  
**Tel. 02 21/47 68 37 72**  
www.gangescevennes.eu

#### GRIECHENLAND

##### Naturferienhäuser

##### von Irmgard und Peter

Nordpeloponnes: schönes Landhaus im Olivenhain, Blick auf Meer und Berge, 5 km vom Meer.  
www.ferienhaus-kerinia.de

##### Ursprüngliches Griechenland!

Sonne! Traumhaus am Meer! Natur pur! Máni/Südpeloponnes. Ganzjahresziel! Wandern! 2 komf. FeWos, je 2–5 Pers.  
**Tel. 01 77/3 02 14 76**

#### ITALIEN

##### Ortasee/Norditalien

Geniessen, Wandern, Dolce Vita ... Private FeWos für 2–6 Pers. 290–660,- €/Wo. An NR. Hunde willkommen.  
**Tel. 0041 79/2 08 98 02**  
www.ortasee.info

#### ÖSTERREICH

##### Auszeit am Millstätter See

100 m über dem glitzernden Wasser, Ruhelage am Wald: 2 moderne FeWos mit traumhaftem Panoramablick; Wanderwege vom Haus; Strandbad + Badehaus fußläufig; im Winter Ski; Yoga-Studio im Haus; spez. Yogawochen z. B. im Herbst, zum Jahreswechsel + Ostern.  
**Tel. 0043 6 64/2 83 68 97**  
www.fewo-weinleiten.at  
www.yoga-weinleiten.at

#### PORTUGAL

##### ALGARVE: Badeurlaub

##### und Naturerlebnis

Einfache FeWo im ehem. Bauernhaus. Ruhig, Sackgasse, gr. Terrasse, schön bewachsenes Grundstück mit nachhaltiger Bewässerung durch gr. Zisterne. 400 m. zum 5 Km. langen, fast unbebauten Sandstrand. 2 Km. zur Salgados Lagune (Vogel- und Naturschutzgebiet). 6 Km Klippenwanderung nach Albufeira.  
j.vieth@casa-branca.de

Nächster Anzeigenschluss 1.4.2019

www.bund-kleinanzeigen.de • Tel. 030/28018-145

### Algarve

2 km vom Strand, idyllisches Landhaus, sehr ruhig, große Terrasse, Grundstück mit alten Bäumen, Räder, 4 Zimmer, 2 Bäder, 2-6 Personen  
www.rafoia.de

### UNGARN

#### Das besondere Natur- und Wohnerlebnis:

Ungarn/Nä. Balaton (7 km): antikes Landhaus, stilecht saniert, im Naturschutzgebiet, mit großen Naturgarten, Sauna, MBikes, Bahnreise  
www.ferienhaus-oase.net

### STELLENMARKT

#### Umweltschutz beginnt im Bad!

Machen Sie mit, die tägliche Tankerkatastrophe zu vermeiden.  
www.team-cd.com

#### Hochgras-Mäher

Kreismäher + Mulchmäher für Streuobstwiesen, Biotop- u. Landschaftspflege  
Viele Modelle  
ab 1.145,- € inkl. MwSt.



www.vielitz.de Qualität seit 1995  
Tel.: 0421-633025 E-Mail: info@vielitz.de

### VERKAUF

#### Dachfläche

ab 200 qm oder Grundstück am Bahngleis/Autobahn für die Errichtung einer PV Anlage gesucht.  
Tel. 01 73/6 97 95 68

#### Schöne Apartments

im Bayerischen Wald ab 49.000 €, in herrlicher gelegener Villa-Gutshof.de zu verkaufen. BJ 1996, möbliert, mit bis zu 4,3 % Rendite  
Tel. 01 73/6 97 95 68

### VERSCHIEDENES

#### Frischekosmetik

Absolute Frische und konsequenter Verzicht auf Duft-, Konservierungs- und Füllstoffe. Die 100% Philosophie von Ringana, lässt die Produkte für sich sprechen und prägt das gesamte unternehmerische Handeln. Schützen wir gemeinsam unsere Natur und Umwelt  
Tel. 0 77 74/84 98  
Nicole-Stocker.ringana.com

# BUNDladen

Schönes kaufen, Gutes tun!

Gartenbank  
Cansa  
Zweisitzer  
Nr. 83 074  
345 €



Wohndecke  
Streifen  
Nr. 64 002  
49,95 €



Papiertopfpresse  
Nr. 22 527  
11,90 €



Feuerschale  
Nr. 82 026  
129,- €  
Ständer  
Nr. 66 049  
79,- €



**www.bundladen.de**  
bestellung@bundladen.de · T. (0 30) 2 75 86-4 80

## BUND-Reisen

Nah dran. Natur erleben und verstehen



In Kleingruppen unter qualifizierter Leitung  
in den schönsten Ecken Europas unterwegs.

Katalog anfordern unter:  
info@bund-reisen.de  
oder 09 11 - 5 88 88 20

## Rieger-Hofmann® GmbH

### Anbau - Beratung - Verkauf

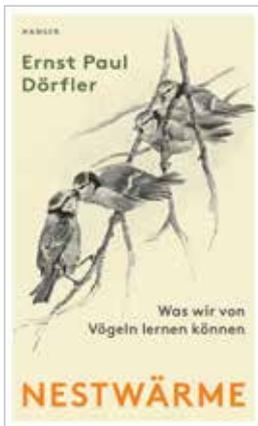
Samen und Pflanzen gebietseigener Wildblumen und Wildgräser aus gesicherten Herkünften



Rieger-Hofmann GmbH  
In den Wildblumen 7-13  
74572 Blaufelden-Raboldshausen

Tel. 07952 / 9218 89-0 Fax-99  
info@rieger-hofmann.de  
www.rieger-hofmann.de

# MEDIEN



**NESTWÄRME**  
Was wir von Vögeln  
lernen können  
Ernst Paul Dörfler

2019, 288 Seiten, 20 €, Hanser

### Von Vögeln lernen

Mensch und Vogel – eine Liebesbeziehung. So überschreibt Ernst-Paul Dörfler das erste Kapitel seines neuen Buches »Nestwärme«. Und doch sei diese Beziehung heute meistens der Kategorie »getrennt lebend« zuzuordnen. Der Autor, lange Jahre als Elbe-Experte des BUND tätig, versucht uns darum die Welt der Vögel näherzubringen und uns für die Passion der Vogelbeobachtung zu begeistern. Was fühlen Vögel, was können sie (und wir nicht), und wie leben sie zusammen?

Dörfler weiß unterhaltsam zu erzählen, alle Aspekte eines Vogelgelebens breitet er vor uns aus. Fakten würzt er mit persönlichen Erlebnissen, seine Sympathie für die Vögel scheint immer durch. Als Fazit rät er zu mehr Demut vor der unendlichen Vielfalt des Lebens – und dazu, mehr Verantwortung zu übernehmen für die natürlichen Lebensgrundlagen.



**KLEINE GASE – GROSSE WIRKUNG: DER KLIMAWANDEL**

David Nelles + Christian Serrero

2018, 129 Seiten, 5 €, Selbstverlag, [www.klimawandel-buch.de](http://www.klimawandel-buch.de)

### Komplexes ganz einfach

Der Klimawandel – ein Topthema. Meist sehr kompliziert erklärt, mit vielen unverständlichen Fachbegriffen und langwierigen Texten. Doch nun gibt es eine Alternative: In ihrem Buch »Kleine Gase – Große Wirkung« zeigen die Studenten David Nelles und Christian Serrero die Ursachen und Folgen der Erderhitzung knapp und verständlich. Eine aufs Wesentliche reduzierte Grafik veranschaulicht auf jeder Doppelseite den kurzen erläuternden Text. Auch eher unbekannte Folgen werden angesprochen, wie der Rückgang des Permafrostes. Trotz seiner Knappheit und eingängigen Sprache bleibt die Darstellung immer korrekt. Dafür bürgen hundert Wissenschaftler\*innen, die das Projekt unterstützten. Das überaus günstig angebotene Buch ist sehr zu empfehlen, seine Erstauflage liegt bei bemerkenswerten 100 000 Exemplaren.



**ENTDECKERATLAS**  
Für alle unheilbar Neugierigen  
P. Wilkowiecki und M. Gaszynski

2018, 144 Seiten, 30 €, Kosmos

### Macht neugierig

»Für alle unheilbar Neugierigen« – dieser Untertitel trifft es genau. Der »Entdeckeratlas« von Michal Gaszynski und Piotr Wilkowiecki zeigt unseren Planeten auf großen Karten mit Notizen und Diagrammen zu verschiedensten Regionen und Themen. Piktogramme helfen, sich an bestimmten Ländern oder Themengebieten zu orientieren. Allgemeines zu Bevölkerung, Sprache, Wohlstand ist genauso vertreten wie Wissenswertes zur Geschichte, Wissenschaft, Ökologie oder Religion.

Schön sind die vielen außergewöhnlichen Informationen für Klein und Groß: Wussten Sie, dass das kleinste Säugetier in Myanmar lebt? Oder der am stärksten verschmutzte Ort der Welt der russische Karatschai-See ist? (Er wird als Atommüll-lager genutzt.) Wer etwas für Allgemeinwissen und gleichzeitig für ausgefallene Detailkenntnisse übrig hat, liegt mit diesem Atlas genau richtig!



**NEW HUMAN FOOTPRINT**  
Unsere Welt im Umbruch

2018, 256 Seiten, 49,95 €, eoVision

### Von oben erblickt

Immer stärker verändert der Mensch die Gestalt der Erde. Ob wuchernde Metropolen, die un-  
aufhörlich vordringende Landwirtschaft oder die tiefen Spuren, die Bergbau und Energiegewinnung hinterlassen haben: Sie alle werden auf spektakuläre Weise sichtbar in dem Bildband »New Human Footprint«. Zehn Jahre nach einem ersten Band zum Thema zeigt der Salzburger Verlag eoVision nun mit neuen Satellitenfotos eine Welt im Umbruch. Sein Kernstück bilden über hundert brillante Großformate, farbenprächtigt und voller Details.

Allzu deutlich wird, wie stark unser ökologischer Fußabdruck die begrenzten irdischen Ressourcen belastet. Der Bildband veranschaulicht aber auch, wie wundersam schön sich manche Erdregionen noch präsentieren. Und wie vielfältig die Schätze sind, die der Mensch zu zerstören droht, wenn er seinen Heimatplaneten nicht sorgsamer behandelt.

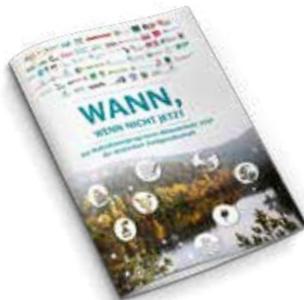
## MEDIEN

### WANN, WENN NICHT JETZT?

Gemeinsam mit über 60 Organisationen hat der BUND ein »Maßnahmenprogramm Klimaschutz 2030« erarbeitet. Welche Schritte sind nötig, damit Deutschland seine Klimaziele bis dahin so rasch und vollständig wie möglich erreicht?

Die Antwort: ein Ausstieg aus den fossilen Energien, allen voran der Kohle; die schnelle Umsetzung der Verkehrs- und Agrarwende; und schließlich ein ambitionierter Preis für CO<sub>2</sub>. Dies sind die Kernforderungen des Programms. Weitere Maßnahmen wurden für die Bereiche Energie, Gebäude, Verkehr, Industrie und Landwirtschaft formuliert. Darüber hinaus fordert das Bündnis Steuern und Abgaben sowie das Finanzwesen umzugestalten. Auch das Bildungssystem und die Gendergerechtigkeit müssten in die Klimapolitik einbezogen werden.

Das Maßnahmenprogramm soll nun mit Bundesregierung und Ministerien besprochen werden, koordiniert hat es die Klima-Allianz Deutschland. BUND-Kontakt für die gedruckte Broschüre: caroline.gebauer@bund.net, Tel. 030/27586-494



GRATIS-DOWNLOAD

[www.bund.net/klimaprogramm-2030](http://www.bund.net/klimaprogramm-2030)

### WILDKATZEN IM BILD

Heimlich und zurückgezogen lebt die Europäische Wildkatze in einigen ursprünglichen Wäldern Deutschlands. Dem Fotografen Klaus Echle gelangen einzigartige Bilder der bedrohten Art.

Er zeigt die Tiere aus ungewöhnlicher Perspektive und oft von ganz nah. In seinem Bildband treffen photographisches Können und Sachverstand aufeinander. So begleitet Echle (selbst Förster) Wildtierökolog\*innen bei ihrer Arbeit zum Schutz der Katzen ins Gelände, aber auch ins Labor.

Zwölf Jahre Arbeit stecken in diesem Buch voller wunderbarer Impressionen, persönlicher Erlebnisse und Fakten zur Wildkatze.



**WILDKATZEN** – Rückkehr in unsere Wälder, Klaus Echle et al., 2018, 144 Seiten mit 200 farbigen Abbildungen, 30 €, Kneesebeck



### AKTIV AUF FACEBOOK

VON 317 BODENPROBEN  
AUS 11 EU-STAATEN  
ENTHALTEN



PESTIZIDRÜCKSTÄNDE

[www.bund.net/pestizide](http://www.bund.net/pestizide)

Der BUND tauscht sich auf Facebook täglich mit seiner Community über Umwelt- und Verbrauchertemen aus. Wir freuen uns über Unterstützung von Umwelt- und Naturschützer\*innen mit Lust am Dialog!



WERDEN SIE BUND-FREUND\*IN

[www.facebook.com/bund.bundesverband](http://www.facebook.com/bund.bundesverband)



### AKTIV AUF TWITTER

BUND  
@bund\_net

Ist es wirklich "Freiheit" mit Tempo 200 über die #Autobahn zu rasen? Die Raserei treibt nicht nur die Unfallstatistik nach oben, sondern trägt auch zur #Klimakrise bei.

Deshalb fordern wir: Generelles #Tempolimit auf Autobahnen einführen! ▼▼▼



Generelles Tempolimit auf Autobahnen einführen!

Ist es wirklich "Freiheit" mit Tempo 200 über die Autobahn zu rasen? Die Raserei treibt nicht nur die Unfallstatistik nach oben, sondern trägt auch mit zum Klimawandel  
bund.net

13:29 · 18. Dez 2018

290 Retweets · 998 „Gefällt mir“-Angaben

Der BUND kommentiert täglich das umweltpolitische Geschehen auf Twitter.



WERDEN SIE BUND-FOLLOWER

[www.twitter.com/bund\\_net](http://www.twitter.com/bund_net)

# IHRE ANSPRECHPARTNER\*INNEN

## HILFE FÜR FRAGEN RUND UM IHRE MITGLIEDSCHAFT

BUND-Mitglieder- und Spenderservice  
Tel. 030/27586-111, [service@bund.net](mailto:service@bund.net)



### REDAKTION BUNDMAGAZIN

Severin Zillich  
Tel. 030/27586-457  
[redaktion@bund.net](mailto:redaktion@bund.net)



### BERATUNG ZU GROSSSPENDEN SOWIE ERBSCHAFTEN UND VERMÄCHTNISSEN

Almuth Wenta  
Tel. 030/27586-474  
[almuth.wenta@bund.net](mailto:almuth.wenta@bund.net)



### ANLASSSPENDEN

Sabine Wiegendt  
Tel. 030/27586-565  
[sabine.wiegendt@bund.net](mailto:sabine.wiegendt@bund.net)



### PATENSCHAFTEN

Svenja Klemm  
Tel. 030/27586-429  
[svenja.klemm@bund.net](mailto:svenja.klemm@bund.net)



### AUSKÜNFTE RUND UM DIE BUNDSTIFTUNG

Nicole Anton  
Tel. 030/27586-461  
[nicole.anton@bund.net](mailto:nicole.anton@bund.net)

## IMPRESSUM

Das BUNDMagazin ist die Mitgliederzeitschrift des BUND und erscheint viermal im Jahr.

**Herausgeber:** Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)

– Friends of the Earth Germany, Kaiserin-Augusta-Allee 5, 10553 Berlin

**Redaktion:** Severin Zillich, Tel. 030/27586-457, Fax -440, [redaktion@bund.net](mailto:redaktion@bund.net), [www.bund.net/bundmagazin](http://www.bund.net/bundmagazin)

**V.i.S.d.P.:** Yvonne Weber

**Gestaltung und Produktion:** JANDA+ROSCHER, Regensburg

**Titelbild 1/19 (23. Jahrgang):** Hausschwein, Foto: Fotolia/Lilifox

**Verlag:** Natur&Umwelt Verlags-GmbH, Kaiserin-Augusta-Allee 5, 10553 Berlin

**Anzeigenverwaltung:** Ruth Hansmann, Runze & Casper Werbeagentur

GmbH, Tel. 030/28018-145, Fax: -400, [hansmann@runze-casper.de](mailto:hansmann@runze-casper.de).

Es gilt der Anzeigentarif Nr. 27.

**Bezugspreis:** für Mitglieder im Beitrag enthalten

**Druck:** Brühlsche Universitätsdruckerei, Gießen

**Papier:** 100% Recycling, matt gestrichen

**Spenden:** Der BUND benötigt für seine Arbeit über die Mitgliedsbeiträge hinaus Unterstützung. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

Bitte überweisen Sie Ihre Spende auf das Konto der Bank für Sozialwirtschaft: IBAN: DE24 3702 0500 0008 2802 02, BIC: BFSWDE33. Danke! (siehe hierzu: [www.bund.net/spenden](http://www.bund.net/spenden))

**Copyright:** Alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck oder sonstige Verwertung nur mit schriftlicher Einwilligung des Verlags.

**Druckauflage:** 208 402 Exemplare (IVW 4/2018);

in der Natur+Umwelt: 144 000 Exemplare (IVW 4/2018)

**Beilagen:** Diese Ausgabe enthält (in Teilaufgabe) Beilagen von Biber Umweltversand und Waschbär



## UND WAS FEIERN SIE IN DIESEM JAHR?

Ob Geburtstag, Hochzeit oder Dienstjubiläum – es gibt viele schöne Anlässe. Nutzen Sie doch diesen Tag der Freude, um Gutes zu tun! Wünschen Sie sich von Ihren Gästen etwas ganz Besonderes: eine Spende für den BUND! Die Natur dankt es Ihnen!

**Mehr Informationen mit Tipps sowie einem Bestellformular für unsere kostenlose Spendenbox finden Sie unter: [www.bund.net/spenden-statt-geschenke](http://www.bund.net/spenden-statt-geschenke)**

**Oder rufen Sie mich direkt an:**

**SABINE WEGENDT**

Tel. 0 30/2 75 86-565  
per Mail: [sabine.wiegendt@bund.net](mailto:sabine.wiegendt@bund.net)

Das BUNDMagazin 2/2019 erscheint am 18. Mai mit einem Titelthema zur Europawahl.



[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

LE2

Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.



# NACHHALTIGE BEGLEITER FÜRS LEBEN

**Dichter Verschluss –**  
ideal für kohlenensäure-  
haltige Getränke

**Flaschenbeutel**  
in verschiedenen  
Designs

**Glasflasche**

**Stabiler  
Thermobecher**



Ein Herz aus Glas ist Emils Stärke.

## Gesunde Ernährung fängt bei der Verpackung an.

Deswegen setzt Emil bei seinen Produkten seit 1990 auf Glas und Naturstoffe. In den beliebten Emil Trinkflaschen, jetzt übrigens auch mit Weithals, bleiben alle Getränke frisch und frei von Schadstoffen.

Das gilt auch für den Brei im Emeal Baby-Essglas. Es hält Babys Lieblingspeise zudem lange warm – ideal, wenn auf dem Spaziergang der kleine Hunger kommt!

## Von klein auf nachhaltig und bunt unterwegs.

Ob Trinkflaschen, Brotboxen, Taschen oder Medikiss Wohlfühlkissen: alle Produkte sind qualitativ hochwertig und in Deutschland gefertigt. Die Stoffe gibt es in vielen Designs auch aus BIO-Baumwolle. Einzelne Teile wie z.B. Trinkkappen können Sie jederzeit nachbestellen.

**Emil**<sup>®</sup>

DIE FLASCHE  
ZUM ANZIEHEN

Alle Produkte im Fachhandel und online auf [www.emil-die-flasche.de](http://www.emil-die-flasche.de)

# Was bleibt, wenn wir gehen?



Jetzt kostenfrei und  
unverbindlich bestellen!



**Almuth Wenta**  
BUND-Ansprechpartnerin für  
Erbschaften und Vermächtnisse  
Kaiserin-Augusta-Allee 5  
10553 Berlin



**(030) 275 86 474**



**Almuth.Wenta@bund.net**